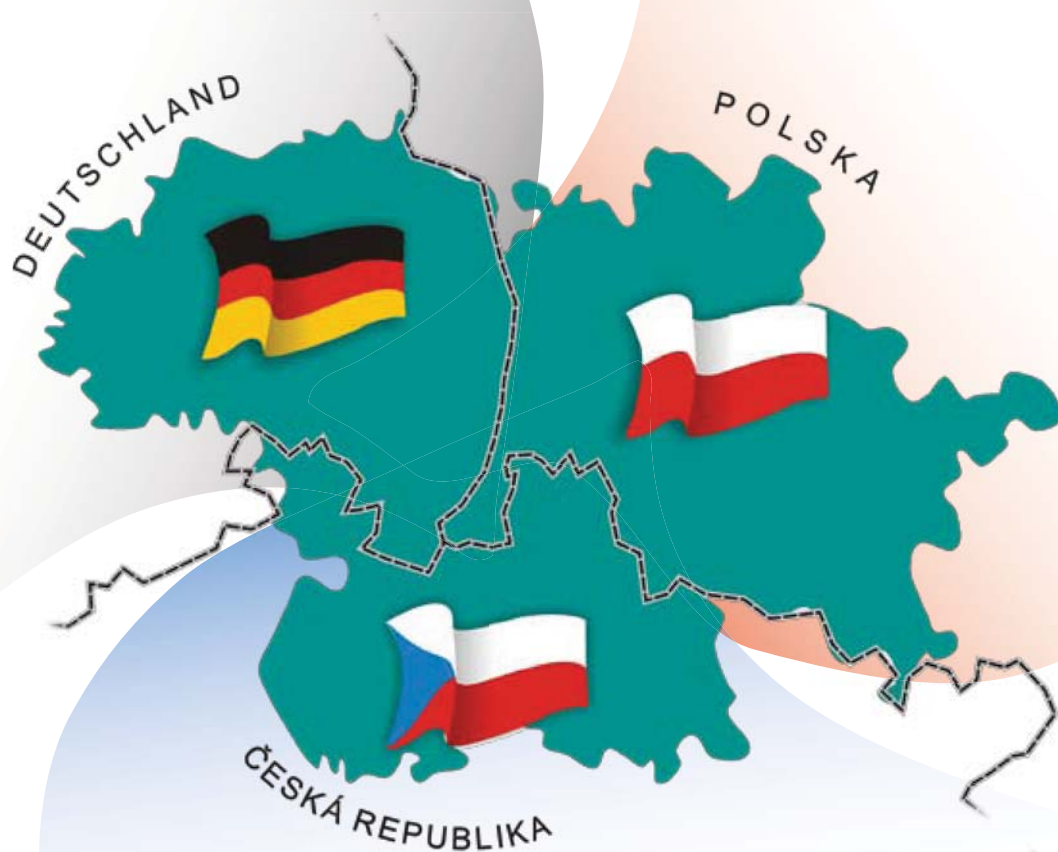


20 LAT
LET
JAHRE

**WSPÓŁPRACY TRANSGRANICZNEJ
W EUROREGIONIE NEISSE-NISA-NYSA
PŘESHraniČNI SPOLUPRÁČE
V EUROREGIONU NEISSE-NISA-NYSA
DER GRENZÜBERSCHREITENDEN
ZUSAMMENARBEIT IN DER EUROREGION
NEISSE-NISA-NYSA**



20 LAT WSPÓŁPRACY TRANSGRANICZNEJ
W EUROREGIONIE NEISSE-NISA-NYSA

20 LET PŘESHraniČNI SPOLUPRÁČE
V EUROREGIONU NEISSE-NISA-NYSA

20 JAHRE DER GRENZÜBERSCHREITENDEN
ZUSAMMENARBEIT IN DER EUROREGION
NEISSE-NISA-NYSA

Pod redakcją / Redakce / Unter redaktioneller Leitung von:

MIROSLAW ZDULSKI

Jelenia Góra 2011

Publikacja jest realizowana w ramach projektu „Międzynarodowe warsztaty transgraniczne” współfinansowanego ze środków Unii Europejskiej w ramach Europejskiego Funduszu Rozwoju Regionalnego oraz środków budżetu państwa za pośrednictwem Euroregionu Nysa.

Recenzent / Recenzent / Rezensent

PAVEL BRANDA

© Copyright by Euroregion Neisse-Nisa-Nysa, 2011

Biuro Euroregionu Nysa w Jeleniej Górze
Stowarzyszenie Gmin Polskich Euroregionu Nysa
ul. 1 Maja 57, 58-500 Jelenia Góra
tel. +48 75 76 76 470
fax +48 75 76 76 470

ISBN 978-83-62708-31-4

Wydawnictwo AD REM

58-500 Jelenia Góra, ul. Okrzei 12
tel. 75 7522215
www.adrem.jgora.pl



20 JAHRE DER GRENZÜBERSCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT IN DER EUROREGION NEISSE-NISA-NYSA

INHALTVERZEICHNIS:

MIROŚLAW ZDULSKI • Vorwort	133
CHRISTOPH SCHURR • Wald - lebendiger Austausch im grünen Teil der Euroregion Neisse	137
JAROSLAV HRÁDEK • Saubere Neisse	140
ZBIGNIEW JAKIEL • Straßenverkehr	144
MACIEJ GAŁĘSKI • Bahnverkehr in der Euroregion Neisse	148
HOLM GROSSE • Die Euroregion Neisse-Nisa-Nysa auf dem Weg zum gemeinsamen Wirtschaftsraum und der Beitrag der EUREX Wirtschaft.....	150
WOLFGANG MICHEL • Tourismus der Euroregion Neisse	155
MARIUSZ WINZELER • Geschichte	157
JACEK JAKUBIEC • Denkmalschutz - eine wichtige Priorität der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa.....	161
MACIEJ GAŁĘSKI • 20 Jahre Gefahrenschutz, Entgegenwirken den und Beseitigung von Katastrophenfolgen im Dreiländereck Deutschlands, Tschechiens und Polens	164
INES FABISCH • Chancengleichheit	169
SŁAWOMIR BANASZAK • Statistik	172
REGINA GELLRICH • Bildung: Stand und Perspektiven	175
BÄRBEL WIENRICH, BLANKA KONVALINKOVÁ • Bibliotheken.....	178
VLADIMÍR VALENTA • Öffentliche Gesundheit	182
BARTOSZ KOMEDA • Gesundheitsrettungsdienst	185
HELENA NEUMANNOVÁ • Die Zusammenarbeit der Hochschulen in der Euroregion Neisse im Rahmen des akademischen Koordinierungszentrums in der ERN (ACC) und ihre Perspektiven	188
MIROŚLAW ZDULSKI • Zusammenfassung der Workshops	191

VORWORT



Die Publikation mit dem Titel „20 Jahre der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa“ hat einen besonderen Charakter. Sie enthält Beiträge von Personen, die sich aktiv für die grenzübergreifende Zusammenarbeit im Rahmen der Expertengruppen einsetzen. Die Erfassung und Vorbereitung waren möglich dank dem durch die Euroregion realisierten Projekt „Internationaler grenzübergreifender Workshop“. Selbstverständlich ist sowohl der Umfang als auch der Charakter der Beiträge differenziert. Es ist daher notwendig, ein breiteres Spektrum darzustellen.

Die Idee der Gründung der Euroregion im Dreiländereck: Polen, Deutschland und damals noch der Tschechoslowakei keimte um die Jahreswende 1990/1991 in politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Kreisen in Zittau. Seit Beginn hatte die Euroregion Selbstverwaltungscharakter und genoss die Unterstützung des Präsidenten von Liberec, Jiří Drda, des Landrats von Zittau, Heinz Eggert und des Woiwoden von Jelenia Góra, Jerzy Nalichowski. Nach Gesprächen und Beratungen unterzeichneten die drei Parteien am 14. Mai 1991 die Kooperationserklärung über die grenz-

übergreifende Partnerschaft, und wenige Tage später, am 23. Mai 1991, fand in Zittau die Initialkonferenz „Dreiländereck“ statt, über welche die Schirmherrschaft die Staatspräsidenten der drei Länder Václav Havel, Lech Wałęsa und Richard von Weizsäcker übernahmen. Es wurde eine erste Vereinbarung über die Gründung der „Euroregion Dreiländereck“ getroffen (auf diesen Namen verzichtete man später und ersetzte ihn mit der Bezeichnung Euroregion Neisse-Nisa-Nysa) und ein Memorandum zur Bestimmung von weiteren Handlungsrichtungen verabschiedet. Im Juli 1991 wurde in Zittau das Koordinierungsbüro der Euroregion Neisse errichtet. Ähnliche Büros entstanden später in Liberec und Jelenia Góra. Im August des gleichen Jahres wurde auch der Entwurf für die Organisationsstruktur und die Satzung erarbeitet und die endgültige Frist für die Beschlussfassungen durch die Selbstverwaltungen über den Beitritt der sich bildenden Euroregion festgelegt. Am 21. Dezember 1991 fand in Zittau die erste Sitzung des Rates der Euroregion Neisse statt, die als Datum ihrer offiziellen Gründung gilt. Im nächsten Jahr nahm der Rat der Euroregion die erste Fassung der Rahmenvereinbarung über die Kooperation an, genehmigte den Handlungsplan und das Logo und fasste den Beschluss über die Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft Europäische Grenzregionen (AGEG).

Die Euroregion Neisse-Nisa-Nysa hat keine eigene Rechtssubjektivität im Sinne der Gesetze jedes Landes. Alle Organe arbeiten im Rahmen der Rechtsnormen ihrer Länder. Sie besteht zunächst aus folgenden Vereinen: Stowarzyszenie Gmin Polskich Euroregionu Nysa, Euroregion Nisa – zámové sdružení právnických osob und die Kommunalgemeinschaft Euroregion Neisse, Sektion BR Deutschland e. V. (jetzt „Euroregion Neisse e. V.“). Die Mitgliedschaft der Gemeinden und Kreise ist interne Angelegenheit jeder Seite und bedarf keiner Zustimmung anderer Partner. Die Ziele und der Umfang der Kooperation der Mitglieder der Euroregion wurden in der genehmigten Rahmenvereinbarung bestimmt. Die damals wichtigsten Ziele waren: Unterstützung im Rahmen ihrer Möglichkeiten, insbesondere der Interessen der Gemeinden und Landkreise und der Bürger, die mit den regionalen Entwicklungszielen übereinstimmen, sowie Hilfe

auf der Regionalebene in diesen Bereichen, die zum EU-Beitritt führen.

Im Tätigkeitsbereich wurde festgelegt, zu fördern ist jegliche Entwicklung in der Grenzregion, insbesondere in folgenden Bereichen:

- Raumordnung, Erhaltung und Verbesserung der Umwelt,
- Erhöhung des Niveaus der wirtschaftlichen Entwicklung und Angleichung des Lebensstandards;
- Errichtung und Anpassung der Infrastruktur an die grenzübergreifenden Bedürfnisse;
- Mitwirkung bei Brandbekämpfung und Bekämpfung von Naturkatastrophen sowie Mitwirkung bei Notlagen;
- kultureller Austausch und Schutz des gemeinsamen Kulturerbes;
- Beeinflussung der Verbesserung der zwischenmenschlichen Beziehungen;
- Zusammenarbeit im Bereich der humanitären und sozialen Tätigkeit;
- Förderung der Tätigkeiten zur Entwicklung der öffentlichen Verkehrsmittel und des Tourismus in der Grenzregion;
- Bearbeitung der Beschwerden von Bürgern bei grenzübergreifenden Fällen (Rahmenvereinbarungen zu 1994).

Während der Konferenz in Zittau im Mai wurde auch die erste Liste der Prioritäten verfasst. Und zwar:

Erhöhung der Anzahl von Grenzübergängen und Modernisierung der bestehenden Grenzübergänge, die eine Voraussetzung für die Entwicklung der Zusammenarbeit in der Grenzregion sind;

Schaffung eines Systems der Informations- und Kommunikations-Infrastruktur;

Knüpfen der wissenschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Zentren auf dem Gebiet der Euroregion;

Maßnahmen zur ökologischen Sanierung des Grenzgebiets;

Erarbeitung einer komplexen, grenzübergreifenden Planung der regionalen Entwicklung;

Integration der Bürger auf dem Grenzgebiet (Borys, Panansiewicz 1998, 54).

An der Stelle ist der Punkt fünf einer besonderen Erörterung wert, denn die Erarbeitung der Entwicklungsstrategie war eine der

Voraussetzungen für die Beschaffung der EU-Fördermittel. Nach einer Ausschreibung des Sächsischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit wurde die deutsche Firma GmbH Dornier zum Hauptausführer des Projekts gewählt. Sie bot die Kooperation auf der tschechischen Seite der Firma Saul aus Liberec, und auf der polnischen Seite Jeleniogórskie Biuro Planowania i Projektowania (dem Planungs- und Projektbüro Jelenia Góra) an. Der erste, diagnostische Teil der Studie, erschien im Dezember 1993, und der zweite, planungsbezogene Teil im Februar 1994 (Müller und andere 1993, 194). Obwohl die dort enthaltenen Prioritäten offiziell in der dritten Sitzung des Rates der Euroregion am 20.10.1993 genehmigt wurden, erweckte die Strategie als Ganzes Widerstand der tschechischen, polnischen sowie der deutschen Seite. Am meisten kontrovers war die Hierarchie der Zielsetzungen. Z. Przybyła (1994, 48) hat bei der Beurteilung dieses Dokuments betont, trotz offensichtlicher Richtigkeiten, wie: der Aufbau des Dokuments oder richtige Auswahl der Methoden, fehlen die Ergebnisse der Beratungen mit Selbstverwaltungen oder mit wissenschaftlichen Gremien, ungeachtet bleiben der Einfluss von Ballungsgebieten (Wrocław, Prag, Dresden), die Rolle des Banksystems, Hervorhebung der Arbeitsmarktstärken nur auf der deutschen Seite, Hervorhebung der Interessen nur der deutschen Seite, ohne die Interessen der polnischen Seite zu berücksichtigen (Bau einer Schnellstraße Liberec-Hradec-Zittau-Weissenberg) und Ähnliches. Aus der heutigen Sicht kann man sagen, die Strategie war eine Beschreibung vieler, vorgeschlagener Maßnahmen, von denen die meisten in den letzten 20 Jahren, jedoch nicht als Prioritäten, realisiert wurden. In den späteren Jahren wurde die Liste der Prioritäten mehrmals geändert. Zum

ersten Mal erfolgte dies im Dezember 1996 während der Konferenz zum 5. Jubiläum und zum zweiten Mal anlässlich zehnjährigen Bestehens im Jahr 2002.

Bei diesem letzten Mal wurden sechs Herausforderungen in den folgenden Bereichen genannt: Kommunikation, technische Infrastruktur, Umwelt, Entwicklung von Wirtschaft/ Tourismus, ländlichen Gebieten/ Forstwirtschaft und Humanressourcen.

Die in Memoranden enthaltenen Aufgaben galten als Grundlage für die Tätigkeiten der Arbeitsgruppen. Die Idee zur Herausbildung trilateraler Strukturen kam bereits an der Initialkonferenz in Zittau zum Vorschein. Damals wurden sieben Arbeitsgruppen bestellt: 1. Energiewirtschaft und Umwelt, 2. Raumordnung, 3. Kultur, 4. Wirtschaft und Landwirtschaft, 5. Sicherheit, 6. Gesundheit und 7. Verwaltung. Zu Anfang ihres Bestehens waren sie nicht nur eine Ebene, sondern wie Jacek Jakubiec andeutet (2011, 25) <<selbstverständliches Feld für die Gegenüberstellung von Interessen, und manchmal für ein eigenartiges „Spiel um das Eigene“ jeder Partei>>. Wesentliche Änderungen in der Tätigkeit wurden direkt vor dem EU-Beitritt Polens und Tschechiens vorgenommen. In der Sitzung des Rats der ERN in Miłków am 15. November 2003 wurden anstelle der keimenden und immer noch eher „bürgerlichen“ Arbeitsgruppen die so genannten euroregionalen Expertengruppen bestellt, die „EUREX“ genannt wurden (am häufigsten mit drei Personen von jeder Seite). Ihre Hauptaufgabe ist Handeln in gemeinschaftlichen Kategorien im Rahmen des jeweiligen Gebietes. Im Moment gibt es 16 solche EUREX und die Beiträge ihrer Vertreter sind in dieser Veröffentlichung enthalten.

Mirosław Zdulski

Literatur:

- Jakubiec J. (2011), Euroregion Nysa o sobie. Międzynarodowe Warsztaty Transgraniczne w Karpaczu, in: *Nowiny Jeleniogórskie* Nr. 46, vom 15.11.
- Borys T., Panansiewicz Z. (1998), Panorama euroregionów. Herausgabe 2, geändert, Juli.
- Przybyła Z. (1994), Koncepcja rozwoju gospodarczego dla ERN (próba oceny), w: Adamczuk F., Przybyła Z. [Hrsg.], Euroregion Nysa. Trzy lata doświadczeń. Jelenia Góra.
- Zdulski Mirosław (2002), Polskie doświadczenia we współpracy transgranicznej. Realizacja Funduszu Małych Projektów PHARE CBC. Jelenia Góra.

WALD - LEBENDIGER AUSTAUSCH IM GRÜNEN TEIL DER EUROREGION NEISSE



I. RÜCKBLICK:

Die Wälder im Dreiländereck wurden durch Luftschadstoffe seit den 1970er Jahren massiv geschädigt. Besonders stark betroffen waren das Iser- und Riesengebirge in Polen und Tschechien, aber auch die Wälder in den Hochlagen des Zittauer Gebirges und im Neißeetal wiesen gravierende Schäden auf. Folgen waren:

- Schädigung und Absterben der Waldbestände,
- starke Versauerung der Waldböden,
- erhebliche Erschwernisse für die Wiederaufforstung,
- Zerstörung des Landschaftsbildes,
- Verschlechterung des Wasserhaushalts



und weiterer ökologischer Funktionen der Waldlandschaft.

Anlass für die Gründung der EUREX Wald war der Wunsch von Forstleuten und Naturschützern, sich über die Schäden gegenseitig zu informieren und bei deren Bewältigung zusammenzuarbeiten. Die Landräte auf sächsischer Seite wie auch die verantwortlichen Kommunalpolitiker in Polen und Tschechien ermöglichten durch ihre Unterstützung die Umsetzung dieses Wunsches.

In den ersten 10 Jahren der EUREX standen der Informationsaustausch über die ökologische Katastrophe und Projekte zur unmittelbaren Schadensbeseitigung im Vordergrund. Zu nennen sind hier z. B. der „Waldzustandsbericht der Euroregion Neisse“ von 1998, gemeinsame Exkursionen und Waldkonferenzen sowie Förderprojekte zur Generhaltung von Waldbäumen, insbesondere der autochthonen Fichte des Isergebirges, sowie zum Schutz der neu gepflanzten Kulturen im Isergebirge. Bedeutsam war ebenfalls die Kenntnis der Strukturen von Forstverwaltung und Naturschutz in den drei Ländern. Für diese wichtigen ersten Jahre der Zusammenarbeit stehen stellvertretend für viele die Namen Bałazy (PL), Malina und Ullmann (CR), Mannigel und Geyer (D).

Von Anfang an befasste sich die EUREX auch mit Fragen des Naturschutzes im Wald, insbesondere der Erhaltung gefährdeter Ökosysteme und Arten. Dabei wurden kontroverse Auffassungen von Forstleuten und Naturschützern nicht ausgelassen. Denn offene, sachliche Information ist die Grundlage für gegenseitiges Verständnis. Informationen, Sachkunde und Verständnis sind die Grundlage für Lösungen.

In der folgenden Phase stand die Vertiefung einzelner Themen, die für alle drei Seiten wichtig waren, im Vordergrund. Hier ist an die 1. Rotsteinkonferenz zum Thema „Bodenschutzkalkung“ im Jahr 2002 zu erinnern, wo dieses für die Sanierung der Wälder wichtige, aber kontroverse Thema wissenschaftlich und forstpraktisch auf hohem Niveau behandelt wurde. Die Ergebnisse sind in einem noch heute leistungswerten Tagungsband zusammengefasst.

Zugleich rückte das Thema „Umweltbildung und Waldpädagogik“ stärker in den Fokus: Konsens bestand, daß in der Zukunft ökologische Fehlentwicklungen, wie sie im Dreiländereck stattgefunden hatten, nur durch Mitnahme der Bevölkerung, v.a. auch durch Information und Aufklärung von Kindern und Jugendlichen, zu vermeiden wären. In allen drei Ländern gibt es hier gute Ansätze, auch wenn Forst und Naturschutz dabei nicht immer zusammenarbeiten.

Ferner wurde das Themenspektrum erwei-

tert. Wir sprachen auch häufiger über normale Aufgaben der Forstwirtschaft, z. B. den Holzmarkt, die Pflege des Waldes oder den Waldumbau.

II. Wo STEHEN WIR HEUTE?

Die Wälder in der Euroregion sind wieder grün. Als deutscher Förster spreche ich meine ausdrückliche Hochachtung für diese beachtliche landeskulturelle Leistung gerade unserer polnischen und tschechischen Kollegen aus.

Der Informationsaustausch der kurzen Wege unmittelbar in der Region läuft gut, auch zwischen den Arbeitsberatungen. Das hat sich z. B. nach dem Sturm „Kyrill“ im Januar 2007 bewährt, wo wir schnell und unkompliziert Informationen über das Ausmaß der Schäden und den Holzmarkt ausgetauscht haben.

Neben vielen eigenen Aktivitäten im Bereich der Umweltbildung und forstlichen Öffentlichkeitsarbeit führen wir immer häufiger gemeinsame Veranstaltungen durch. Wertvoll ist dabei die Vorstellung der von Land zu Land unterschiedlichen Methoden und Vorgehensweisen, weil immer wieder innovative und spannende Ansätze dabei sind.

2011, das von den Vereinten Nationen ausgerufenen Internationale Jahr der Wälder, ist für gemeinsame Aktivitäten ein guter Katalysator. Beispiele für Veranstaltungen, die 2011 bi- oder sogar trilateral durchgeführt wurden, sind:

- gemeinsame Exkursion für die EU-Arbeitsgruppe für forstliches Vermehrungsgut (CR-PL-D),
- Niederschlesisches Waldfest in Wrocław am (PL-D),
- Waldkonferenz zum Thema „Wie läuft die Zeit für Wald und Mensch“ auf Schloß Frydlant mit Eröffnung einer tschechisch-deutschen Ausstellung zu (CR-D),
- Tag der Sachsen in Kamenz (D-PL),
- Walddtage in Lwówek Śląski (PL-D).

Allerdings erkennen wir auch einige Probleme und Handlungsbedarf für die Zukunft unserer EUREX-Gruppe. Diese sind zum einen inhaltlicher Art:

- eine verstärkte wirtschaftliche Nutzung des Waldes, auch für die Energieversorgung,

steht zunehmend in Spannung mit der nachhaltigen Bewahrung und Entwicklung der Gemeinwohlleistungen des Waldes (z.B. Wasserhaushalt, Erholungsnutzung),

- insbesondere im Umgang mit wertvollen Waldgebieten, z. B. des NATURA 2000 – Netzwerkes, bestehen unterschiedliche Auffassungen zwischen Forst und Naturschutz.

Es handelt sich jedoch auch um Fragen der wechselseitigen Kommunikation und des Verständnisses:

- unzureichende Sprachkenntnisse in den Muttersprachen der anderen Partner erschweren die Verständigung,
- Änderungen der Verwaltungsorganisation (insbesondere eine deutsche Krankheit) sind Risiken für die Kontinuität der Gruppe,
- so wichtig langjährige Wissensträger sind, so wichtig ist allerdings die Integration neuer Mitglieder.

III. WOHIN WOLLEN WIR GEHEN?

- besseres Lernen und verstehen der Sprache der anderen Partner: *wie stärken wir die Möglichkeiten und die Bereitschaft dazu?*
- Schaffung von Austauschmöglichkeiten zwischen den Ländern, um das Verständnis für die tägliche Arbeit zu verbessern: *Wird das bei engen finanziellen und personellen Spielräumen möglich sein?*
- Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit bei Umweltbildung und Waldpädagogik: *Lassen sich die dafür nötigen Ressourcen bei Personal und Finanzen langfristig sichern?*

- Intensivierung der Zusammenarbeit bei konkreten Projekten mit Nutzen für die regulären Aufgaben, z. B. Hochwasserwarnsystem, Waldbrandüberwachung, Monitoring von Wald- und Wildschäden: *Werden wir den langen Atem für die umfangreichen Projektanträge haben? Werden wir es schaffen, trilaterale Projekte hinzuzubekommen?*
- Aufgreifen neuer Themenfelder aus internationalen Prozessen, z. B. einer neuen Positionierung der Forstwirtschaft als Vermittler vielfältiger wirtschaftlicher, ökologischer, sozialer und kultureller Aktivitäten: *Können wir dafür notwendige Freiräume und Experimentierfelder erlangen?*
- Erkundung neuer Möglichkeiten zur Finanzierung sozialer, ökologischer und kultureller Leistungen des Waldes, z. B. Erholung und Tourismus, Naturschutz: *Wird es möglich sein, die vielen Bedenken gemeinsam mit neuen Ansätzen zu überwinden?*
- Nachdenken über gemeinsame Schritte der beruflichen Qualifikationen für die Waldbewirtschaftung: *Können wir mehr miteinander und voneinander lernen?*

Zum Schluß ein Zitat des 1. Beigeordneten des Landratsamtes Bautzen, Herrn Dr. Wolfram Leunert, bei der Begrüßung der EU-Arbeitsgruppe über forstliches Vermehrungsgut im Juni 2011, die unsere Zusammenarbeit in der Euroregion Neisse erlebt hat:

„Wir können heute in unserer Region voller Stolz sagen, dass Grenzen nicht länger Hindernisse für das gegenseitige Verstehen sind. Statt dessen schenken sie uns die Chance, Vertrauen und Verständnis zwischen Europäern aufzubauen.“

SAUBERE NEISSE



Die Gruppe entstand 1994 in der ersten internationalen Konferenz „Saubere Neisse“ in Zgorzelec. Die Mitglieder der Gruppe sind Vertreter von territorialer Selbstverwaltung, von staatlichen Behörden (Ämtern, die wasserrechtliche Genehmigungen erteilen), Institutionen der Wasserwirtschaft (Verwalter von Flüssen, Wasserwerken und Kanalisation), der Euroregion sowie von gemeinnützigen Nichtregierungsorganisationen. Die Arbeitstreffen finden zwei bis fünfmal im Jahr im Wechsel in den jeweiligen Ländern der Euroregion Neisse statt.

Inhaltliche Bereiche der Aktivitäten der Arbeitsgruppe:

- Wasserqualität in der Lausitzer Neiße,
- Hochwasserschutz und Meldesystem bei störungsbedingten Verunreinigungen des Gewässers der Lausitzer Neiße,
- natürlicher Fischbestand des Flusses – Überwachung, Maßnahmen,
- Bekämpfung invasiver Neophyten an den Gewässern,
- Öffentlichkeitsarbeit.

WASSERQUALITÄT IN DER LAUSITZER NEISSE

Die Schwerpunkte der Aktivitäten der EUREX Saubere Neisse war Förderung der Errichtung von Kläranlagen und Abwässersystemen in Kommunen, indem die durch Kommunen beantragten Projekte auf grenzübergreifende Auswirkungen und potentielle EU-

Mitfinanzierung beurteilt wurden. Tätigkeiten, beruhend auf Errichtung oder Wiederaufbau der Kläranlagen sowie Vergrößerung der Zahl der an die Kläranlagen angeschlossenen Städte führen zur allgemeinen Reduktion der Verunreinigungen im Fluss, und was damit zusammenhängt zur Verbesserung der Umwelt. Dadurch ist es möglich, die Lausitzer Neiße zur Erholung, zum Sporttreiben und nach Aufbereitung zur Versorgung der Städte mit Trinkwasser zu nutzen. Es sind hier realisierte Projekte zum Bau der Abwässersysteme und Kläranlagen in den Kommunen Rumburk – Seifenesdorf – Varnsdorf, Lückendorf – Petrovice sowie Pieńsk/Deschka hervorzuheben. Unter weiteren Projekten sind folgende zu nennen: Abwassersammler und Kläranlage für Jablonec nad Nisou und Liberec, Kläranlagen in Chrastava, Hrádek n.N., Frýdlant, Nove Město pod Smrkem, Hejnice, und auf der deutschen Seite insgesamt 34 Kläranlagen (Reichenbach, Rietschen, Zittau, Weißkeißel, Görlitz u. a.), auf der polnischen Seite in Zgorzelec, Lubań, Zawidów, Bogatynia und ein Projekt im Einzugsgebiet von Fluss Czerwona Woda.

Seit 2003 konzentrierte sich die Aktivität der Gruppe hauptsächlich auf Erteilung von Informationen bezüglich der **EU-Wasserrahmenrichtlinie** (2000/60/EEC) mit besonderer Berücksichtigung der Folgen der Einführung dieser Richtlinie für die Gemeinden in der Region. Zu diesem Thema wurden Workshops (in Görlitz und in Liberec) organisiert. Die Annahme der Richtlinie bedeutet höhere Anforderungen bezüglich der Qualität vom Abwasser (Verbesserung der funktionsfähigen Kläranlagen) und weitere Verbesserung des Kanalisationsnetzes in den Gemeinden.

HOCHWASSERSCHUTZ

In den letzten 15 Jahren litt die Region häufig unter **Hochwasserschäden** bei Bewohnern, Gemeinden, dem Staatshaushalt und Unternehmen. Aus der Initiative der Mitglieder der Arbeitsgruppe wurde ein **gemeinsames**

Hochwassermeldesystem erarbeitet, welches anfänglich darauf beruhte, dass die staatlichen Feuerwehrr in Liberec, in Lubań und Zittau Informationen mittels Fax geschickt haben. Dieses System der direkten grenzübergreifenden Verbindung erwies sich bei dem Hochwasser **1997** und in den folgenden Jahren (**2002**) als sehr nützlich. Infolge der Entwicklung von Informationstechnologien (das Internet), wurde das System nach und nach verbessert und ausgebaut, beispielsweise um **Übertragung von Informationen über Störungen**, die die Wasserqualität in der Lausitzer Neiße und in ihren Nebenflüssen beeinträchtigen können. Das **plötzliche Hochwasser im August 2010** deutet auf die Notwendigkeit der weiteren Verbesserung des Meldesystems sowie auf Anknüpfung einer engeren Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe EUREX – Krisenmanagement hin.

Im Rahmen der polnisch-tschechischen Zusammenarbeit leistete die Gruppe einen wesentlichen Beitrag zur Begrenzung des Eintrags des trüben Wassers von den Halden des Tagebaus Turów auf die Gebiete der Gemeinde Višňová bei starkem Regen oder bei Hochwasser.

Die Überwachung des natürlichen Fischbestands in der Lausitzer Neiße und ihren Nebenflüssen.

Nach der anfänglichen Überwachung des Fischbestandes in der Lausitzer Neiße auf dem Gebiet der tschechischen Republik, die in den Jahren 1994-95 durchgeführt wurde, wurde die Lausitzer Neiße 1999-2001 im Rahmen eines gemeinsamen tschechisch-deutschen Projektes auf die erneute Besiedlung mit den benthischen Lebewesen und Fischen geprüft. Überwacht wurden auch grundlegende chemische Eigenschaften des Wassers sowie das Vorhandensein von giftigen Substanzen in den Flussablagerungen sowie im Muskelgewebe von Fischen. Einer detaillierten Untersuchung unterlagen die Geschwindigkeit der Erneuerung einer Fischgesellschaft auf Gattungen als auch auf andere Populationsparameter (Dichte, Anstiegseigenschaften, usw.). Nach den

Untersuchungen wurden 32 Fischgattungen nachweislich festgestellt, Vorschläge für weitere Sanierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse für Fische und wirbellose Tiere (Abschaffung von Migrationsbarrieren sowie Register der Verschmutzungsquellen) erarbeitet. Die Untersuchungen haben die Zweckmäßigkeit und die hohe Effizienz der kommunalen Kläranlagen nachgewiesen, die im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts im Einzugsgebiet der Lausitzer Neiße auf dem Gebiet aller drei Länder errichtet wurden. Ein anderes Ergebnis der Untersuchung war große Sensibilität des entstehenden Ökosystems auf lokale und vorübergehende Wasserverunreinigungen, die auf Störungen und nicht fachmännisch gesicherte Stillstandszeiten der Kläranlagen zurückzuführen sind.

Im Jahre 2004 hat sich die Gruppe auf die Prüfung der **Durchlässigkeit** von Flüssen für die Lachsfische auf dem Gebiet Polens und Deutschlands konzentriert. Von insgesamt 42 Wehren gibt es nur an 21 Fischtreppe. Erzielung der Durchlässigkeit der Lausitzer Neiße auf der ganzen Länge ist innerhalb von 10 Jahren vorgesehen. Durchgeführt wurden der Umbau des Walzwehrs in Zittau als auch die Errichtung einer Fischtreppe, um Wanderungen von Fischen flussaufwärts, also auch aufs Gebiet Tschechiens zu ermöglichen.

Bekämpfung invasiver Neophyten an den Gewässern des Einzugsgebietes der Lausitzer Neiße.

Im Rahmen der Arbeitsgruppe werden auch Projekte zur Überwachung und Bekämpfung invasiver Neophyten im Einzugsgebiet der Lausitzer Neiße (Riesen-Bärenklau *Heracleum mantegazzianum* und Staudenknöteriche – *Reynoutria sp.*, Schlitzblättrige Sonnenhut – *Rudbeckia laciniata*, drüsiges Springkraut – *Impatiens glandulifera* u.a.) gefördert. Wegen verschiedener Bekämpfungsmethoden und zur Vorbeugung des Befalls in den einzelnen Ländern, lässt sich das Vorhandensein dieser Pflanzen in der Region nach wie vor nicht völlig begrenzen. Zur erfolg-

reichen Lösung dieses Problems soll ein innovatives, internationales und interdisziplinäres Konzept der Aufrechterhaltung der nachhaltigen biologischen Differenziertheit im Einzugsgebiet der Lausitzer Neiße erarbeitet werden.

Öffentlichkeitsarbeit.

Ein Vorteil für die Einwohner der Region ist Veranstaltung der internationalen Konferenzen „Saubere Neisse“, die durch Pressemitteilungen und bleibenden Konferenzmaterialien unterstützt werden. Bis dahin fanden insgesamt acht Konferenzen statt: Zgorzelec (1994), Görlitz (1995), Liberec (1997), Piechowice (1999), St. Marienthal (2002), Liberec (2004), Piechowice (2004) und Oybin (2010).

Außerdem erfolgten auch thematische Arbeitstreffen – **Workshops** über **Ergebnisse der Überwachung des Fischbestandes der Lausitzer Neiße** (zweimal in Deutschland, einmal in Tschechien), **Anwendung des Geoinformationssystems** zur Dokumentierung des Zustandes des Einzugsgebietes der Lausitzer Neiße (Zittau, Liberec), Realisierung der **EU-Wasserrahmenrichtlinie** 2000/60/EEC (Liberec 2003, Görlitz 2003) und **Bekämpfung von invasiven Neophyten** (Zittau 2008).

Im Rahmen der Tätigkeit wurden die Publikation herausgegeben: **Ein Fluss – Drei Länder – Ein Ziel**

Touristische Erschließung der Lausitzer Neiße
Beider Betrachtung der Lausitzer Neiße als eine wichtige biologische Straße ist bei Realisierung von touristischen Vorhaben besonders auf ihren maximalen Schutz zu achten. Die touristische Erschließung der Lausitzer Neiße wird seit 2000 mit einer Veranstaltung **Botschaften Neisse** (Begrüßungen von Bürgermeistern der die Neisse entlang gelegenen Gemeinden, die zu den polnischen und deutschen Bürgermeistern von der Quelle der Lausitzer Neiße bis zum Dreiländereck mit einem Schiff gefahren werden) unterstützt. Die wichtigste Veranstaltung war die 2002 organisierte und mit Bürgermeistern der Neisse entlang zu oder gelegenen Städte abgestimmte **Expedition Neisse**. Der Projektgegenstand

war eine so genannte „Wasserstaffel“ über den Fluss Lausitzer Neiße, die eine Botschaft des reinen Wassers von der Flussquelle bis zur Oder und eine Botschaft der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen den Bewohnern der Gemeinden und Völkern entlang der Lausitzer Neiße trug. Das Flaggschiff fuhr das Mädchen „Neisse“, die als Symbol der Botschaft einen Baum aus dem Isergebirge trug – einen Staffelstab, an den die Vertreter der einzelnen Städte ihre Schleifen banden und mit ihren Unterschriften und dem Inhalt eines Begleitschreibens die Idee der Botschaft unterstützten. Seit 2001 wird auf der Strecke Proseč nad Nisou – Hrádek nad Nisou (Freibad Kristýna) der **Marathon Neisse** veranstaltet.

Perspektiven der Tätigkeit der EUREX Saubere Neisse.

In den nächsten Jahren werden folgende Vorhaben zum Fokus der Arbeitsgruppe:

- Mitwirkung bei der Erarbeitung des Konzeptes der Entsorgung von Abwasser in allen auf dem Einzugsgebiet gelegenen Gemeinden und Möglichkeiten der Konzeptsrealisierung je nach verfügbarer Ausrüstung.
- Hilfe bei der Durchführung von

Kontrollen aller direkten und indirekten Verschmutzungsquellen sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität bei Berücksichtigung des Zustandes der verfügbaren Ausrüstung.

- Zusammenarbeit bei der Erstellung einer ökologisch nicht belasteten Uferregion;
- Weitere Verbesserung des gemeinsamen Meldesystems über Hochwasser und Störungen an den Flüssen des Einzugsgebietes;
- Fortsetzung des Projektes zur Bekämpfung von Neophyten, welches für weitere drei Jahre im Rahmen des Programms Ziel 3 2010 genehmigt wurde,
- mehrmalige Überprüfung der Entwicklung der Ichthyozönose in der Lausitzer Neiße und ihren wichtigen Nebenflüssen
- Einbeziehung der Institutionen, Nutzer, kommunaler Behörden und Gemeinden aus dem Einzugsgebiet der Lausitzer Neiße in die Umsetzung der Programme zur allgemeinen Verbesserung der Umwelt in der Region,
- Veranstaltung von Konferenzen „Saubere Neisse“ alle drei Jahre sowie von Beratungen der EUREX mindestens dreimal im Jahr.

STRASSENVERKEHR



Die Arbeitsgruppe, anschließend Eurex „Straßenverkehr“, wurde in der ersten Sitzung des Rates der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa am 21.12.1991 gegründet. Der Gruppe wurde die Bezeichnung „Regionalplanung, Infrastruktur, Verkehr“ verliehen. Dann wurde sie zu „Regionalplanung, Infrastruktur und Verkehr“, und später zum „Straßenverkehr“ umbenannt.

Die Namensänderungen waren auf allmähliche Spezialisierung dieses Gremiums zurückzuführen und waren mit Aussonderung der Fragen aus dem Bereich Tourismus, Bahnverkehr, Regionalplanung verbunden. Auf die heutige Spezialisierung hatte auch der Schengener Beitritt Tschechiens und Polens einen Einfluss, denn in den Jahren 1991-2007 machten die Grenzübergänge die Schwerpunkte aus. Die Handlungsprinzipien der Gruppe „Straßenverkehr“ wurden in der dritten Sitzung des Rates am 24.10.1992 festgelegt.

Die ersten Vorsitzenden waren: Christian Neumann aus Deutschland, Stanislava Jakesova aus Tschechien und Jerzy Bucki aus Polen. Über die Jahre haben sich viele Personen als Vertreter zahlreicher Institutionen eingesetzt, und jetzt sind die Leader der Gruppe Michael Hiltcher aus Deutschland, Stanislava Jakesova aus Tschechien und Zbigniew Jakiel aus Polen.

Unter den wichtigsten Einheiten, die sich an den Arbeiten der EUREX beteiligen, sind: von der deutschen Seite Städte, Kreise und Landesbehörden Sachsens, von der tschechischen Seite Kraj Liberecki und von der polnischen Seite Kreise und Gemeinden sowie das Marschallamt der Woiwodschaft Niederschlesien.

Es ist zu betonen, innerhalb von diesen 20 Jahren des Bestehens der Gruppe wurden in den Ländern Verwaltungsreformen durchgeführt, was in der Zusammensetzung der Gruppe

und in der Thematik der realisierten initiativen Widerspiegelung fand.

Die ersten Jahre waren hauptsächlich mit der Erarbeitung einer neuen Betrachtungsweise der Straßen verbunden, die bis dahin in den Randgebieten Polens, Tschechiens und Deutschlands verliefen. Das Dreiländereck war verkehrsmäßig nicht stark entwickelt. Die Entstehung der Euroregion erlaubte es, diesen Zustand zu ändern. Das Ergebnis der Betrachtung der Euroregion als ein gemeinsames Gebiet ließ eine neue Vorstellung dieses Gebietes in der verkehrsbezogenen Hinsicht entwickeln. Obwohl die Grenzübergänge immer noch eine tatsächliche Hürde waren, wurde das Gebiet der Euroregion Neisse nach und nach verkehrsmäßig immer zugänglicher. Ein sehr wichtiges Element waren die Fördermittel. Die deutsche Seite konnte diese Mittel früher beanspruchen (Programm Interreg), und auf der polnischen und tschechischen Seite wurden die Straßeninvestitionen um die Hälfte der neunziger Jahre begonnen (Programm Phare CBC). In den weiteren Jahren wurden sehr viele Vorhaben im Bereich Straßenbau und Brückenbau sowie Errichtung von Grenzübergängen realisiert. Außer den internationalen Verkehrswegen wurden auch zahlreiche Vorhaben in jedem Land auf den jeweils wichtigen Verkehrswegen realisiert.

Bei den Grenzübergängen ist Zusammenarbeit mit Regierungsbehörden, darunter Regierungsverwaltung, Grenzschutz oder Zollbehörden zu nennen. Die EUREX Straßenverkehr hat im großen Maße zur Flexibilisierung der Zollabfertigungen (z. B. kleiner Grenzverkehr, Erleichterungen für Schulen usw.) zur Errichtung mehrerer Grenzübergänge in diesem Teil Europas und zur Gestaltung einer neuen Kategorie und zwar der touristischen Grenzübergänge beigetragen. Wichtig sind auch geographische Verhältnisse, denn die Grenzen verlaufen sehr oft in Berggebieten und hier entlang der Lausitzer Neiße. Besonders schwierige Maßnahmen mussten an der deutsch-polnischen Grenze wegen der notwendigen Errichtung der Straßen– aber auch der Flussinfrastruktur ergriffen werden. Das Inkrafttreten des Schengener

Abkommens im Dezember 2007 hatte zur Folge, dass die Grenzübergänge keine Priorität mehr waren, jedoch sind die Staatsgrenzen und Verwaltungsgrenzen geblieben, was mit bestimmten Investitionsvoraussetzungen, zum Beispiel mit diplomatischen Voraussetzungen zusammenhängt.

20 jähriges Bestehen der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa bedeutet auch sehr viele Initiativen von EUREX Straßenverkehr. Es wurden viele wichtige Konferenzen veranstaltet. Die erste Verkehrskonferenz fand 1994 in Lubawka auf der polnischen Seite, und die letzte 2010 in Liberec in Tschechien statt. Die Konferenzen galten als wichtige Ebenen zum Informations- und Erfahrungsaustausch, auch deswegen, dass die Teilnehmer außer den Mitgliedern von EUREX auch Vertreter vieler kompetenter Träger waren. Die in den Konferenzen erarbeiteten Ideen konnten breiter vorgestellt werden, es ist sehr oft gelungen, ein bestimmtes Vorhaben in die Pläne oder in Prioritäten verschiedener Träger aufzunehmen. Die zwei letzten Konferenzen verlagerten ihre Schwerpunkte eher auf die grenzübergreifende Beförderung, als auf Investitionen, und obwohl die Thematik des Bahnverkehrs ausgesondert wurde, stehen die Fragen der Bahn auch in der Thematik der Konferenzen.

Zum wichtigsten raumordnungsbezogenen Ergebnis der EUREX wurde „Das Konzept der Verkehrsentwicklung“, das durch die polnische Seite in Kooperation mit den anderen Seiten 2000 erarbeitet hatte. Seither wird alle paar Jahre die bilaterale Karte der Straßeninvestitionen aktualisiert. Im Moment wird an der Aktualisierung der Liste der Straßenprioritäten gearbeitet.

Dieses Konzept bestimmt die so genannten räumlichen Anordnungen der Straßen. Das sind:

a) auf der deutschen Seite

Die grundlegende räumliche Anordnung der Straßen im deutschen Teil der Euroregion Neisse verbindet sich mit überregionalen Entwicklungs-Verkehrsachsen, welche im Plan der regionalen Entwicklung Sachsens genannt wurden.

- überregionale Entwicklungs- und Verkehrsachsen (Dresden-Berlin, Dresden-Hoyerswerda-Cottbus-Berlin, Dresden-

Wrocław, Liberec-Zittau-Bautzen-Berlin)

- regionale Entwicklungs- und Verkehrsachsen (Leipzig - Hoyerswerda, Hoyerswerda - Senftenberg, Neustadt / Sa - Bischofswerda, Löbau-Görlitz, Bautzen-Sohland, Weißenberg - Rumburk, Radeburg - Radeberg)
- sonstige wichtige regionale Achsen (Hoyerswerda - Bad Muskau, Großenhain - Bautzen, Bautzen - Bad Muskau, Weißwasser - Spremberg, Rothenburg - Hoyerswerda, Dresden - Grosshartau)

b) auf der tschechischen Seite

Der tschechische Teil der Euroregion ist zwischen zwei internationalen Korridoren der geplanten Autobahnen der Tschechischen Republik gelegen. D8 (Prag – Dresden) i D11 (Prag-Lubawka-Szczecin). Das grundlegende Verkehrsnetz dieses Gebiets machen folgende Straßen aus:

- R 10 (Prag-Trutnov-Harrachov)
- R 35 (Hradec Kralove-Liberec-Hradec nad Nisou)
- I/6 (Radelsky Mlyn-Jablonec nad Nisou)
- I/9 (Melnik-Ceska Lipa-Rumburk)
- I/13 (Decin-Novy Bor-Liberec-Habartice)
- I/14 (Liberec-Tanvald-Korenov-Jablonec nad Jizerou-Trutnov)
- I/15 (Litomerice-Zahradky)
- I/16 (Jicin-Trutnov)
- I/35 Mlada Boleslav-Jestrebi

c) auf der polnischen Seite

Die polnischen Gebiete der Euroregion Neisse sind im nördlichen Teil im Verkehrskorridor (III Paneuropäischer Verkehrskorridor) gestützt, auf den Autobahnen A4 oder 12. Der östliche Teil verläuft mit der geplanten Autobahn (eventuell Schnellstraße) Szczecin-Lubawka A 3 (S3). Mit diesen Korridoren ist das grundlegende Verkehrssystem verbunden, welches folgende Straßen ausmachen:

- Autobahn A 4 (Zgorzelec-Wrocław)
- Nr. 3 (Bolków-Jelenia Góra-Jakuszyce)
- Nr. 4 (Zgorzelec-Bolesławiec)
- Nr. 5 (Bolków-Wrocław)
- Nr. 12 (Olszyna/Forst-Bolesławiec-Wrocław)
- Nr. 356 (Zgorzelec-Lubań-Jelenia Góra)
- Nr. 371 (Bolków-Lubawka)

Alle drei Seiten der Euroregion Neisse ergän-

zen die hier beschriebenen Verkehrsachsen mit zusätzlichen Verkehrssystemen. Ein verkehrsrelevantes Element sind auch die Lösungen im Dreiländereck. Hradec-Bogatynia (Sieniawka)-Zittau. Diese schon 1991 injizierte Strecke ist im Moment in der Realisierungsphase. Die polnische Seite nimmt dieses Gebiet breiter mit der Strecke von Zgorzelec, die tschechische von Liberec und die deutsche von Görlitz und Bautzen wahr.

AKTIVITÄTEN IN DEN JAHREN 1991-2000 UND 2001-2011.

Auf der deutschen Seite:

- nach und nach in Betrieb genommene Strecken der Autobahn Dresden-Ludwigsdorf, 1999 wurde die ganze Strecke in Betrieb genommen
 - Nord-West-Umgehung von Görlitz
 - Nord-Ost-Umgehung von Reichenbach
 - die Straßen entlang der Spree auf der Strecke Neustadt-Boxberg mit seiner Süd-Umgehung
- Außer diesen Straßenbauinvestitionen gab es auch Verbesserungen des technischen Zustandes von fast allen Bundes-, Landes- und Kreisstraßen, was zur Verbesserung des Verkehrs und zur Sicherheitssteigerung im deutschen Teil der Euroregion Neisse beigetragen hat.

Auf der tschechischen Seite:

Die Straßenbauarbeiten beruhten hauptsächlich auf Fahrbahninstandsetzungen von Hauptstraßen, und auch auf Abschluss oder Fortsetzung von Straßenbauarbeiten auf den folgenden Straßen:

- R 35
- Nord-Umgehung von Novy Bor
- Umbau des Verkehrssystems in Studanka
- Umbau der Strecke um die Stausee Sous
- Umgehung der Sandsteingrube in Horni Rasnice
- Ost-Umgehung von Rumburk

Auf der polnischen Seite:

- In zwei Etappen wurde die Autobahnstrecke Zgorzelec-Krzyżowa (A4) gebaut.
- die Umgehung von Bolesławiec
- die Rampenbrücke und die Nord-Umgehung

im Verlauf der Straße Nr. 3

- Modernisierung von über 10 Straßenstrecken der Stadt Jelenia Góra
- Umgehung des Stausees Sosnówka
- Modernisierung im Verlauf der Straße Nr. 359 Lubań-Miłoszów
- Modernisierung in einem Abschnitt der Straße Nr. 371 Bolków-Lubawka
- Ortsumgehung von Olszyna im Verlauf der Straße Jelenia Góra-Zgorzelec
- Ortsumgehung von Radoniów auch im Verlauf der Straße
- Instandsetzungen im Teil des Anschlusses Świeradów-Zdrój-Szklarska Poręba
- Straßeninstandsetzungen im Zusammenhang mit der Sicherheit auf Fahrradwegen in den Kreisen jeleniogórski und kamiennogórski
- Modernisierung der Straßenstrecke Zgorzelec-Bogatynia

Außer diesen Investitionen wurden auch Maßnahmen zur Verbesserung des technischen Zustandes von sehr vielen Kreisstraßen und Gemeindestraßen im polnischen Teil der Euroregion Neisse ergriffen.

ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die EUREX Straßenverkehr war die „Anstifterin“ für eine Vielzahl von Investitionsinitiativen, die die Verkehrsverhältnisse auf dem Gebiet der Euroregion Neisse grundsätzlich geändert haben. Dies war möglich dank der Anwendung eines Mechanismus, in dem EUREX zur universellen Ebene für die Suche nach Methoden der Erleichterung der Kommunikation zwischen den Gesellschaften im Dreiländereck wurde. Selbstverständlich haben weder EUREX noch die Euroregion die Straßenbauinvestitionen abgewickelt, das haben die von den Bauherren beauftragten Subjekte gemacht. Aber die

Aktivität der Gruppe und das Vorhandensein einer Hilfsebene waren – bei der Unterstützung der zuständigen Subjekte – von entscheidender Bedeutung. Ähnlich verhält es sich mit den Finanzierungsquellen, insbesondere mit den Fördermitteln. Der Erfahrungsaustausch; die Anknüpfung der Partnerschaften oder sogar freundschaftliche Lösung von manchmal schweren Meinungsunterschieden waren Determinanten für effiziente Nutzung der EU-Mittel zur Verbesserung der Straßen.

In dieser Hinsicht ist das Resümee des 20-jährigen Bestehens der Euroregion Neisse im Bereich des Straßenverkehrs oder z. B. der Grenzübergänge, sehr positiv. Gleichzeitig bleiben die Fragen von Straßen und Brücken eine dauerhafte, und in den Verhältnissen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit sogar notwendige Aufgabe. Viele wichtige Initiativen sind in der Realisierungsphase, viele warten auf Investitionsmaßnahmen. Im Alltag der Euroregionen spielen neben dem Hauptfaktor der Abnutzung von Straßen, also der Zeit, noch außerordentliche Ereignisse eine Rolle, unter denen Hochwasser besonders destruktive Auswirkungen hat. Bei der Hochwassergefahr ist der Schutz von Menschen, Tieren, und Umwelt am wichtigsten... Schäden nach Katastrophen zu beseitigen ist schwer. Aus diesem Grunde sollten die Straßen in den folgenden Jahren immer noch eine Priorität für die Euroregion Neisse bleiben. Die Straßeninvestitionen müssen ihre Widerspiegelung in Förderprogrammen finden, und neben den allgemeinen Funktionen ist noch auf die Eigenart der Region hinzuweisen (Bergverhältnisse, Umweltschutz, Hochwassergefahr), aber vor allem auf die außerordentlich wichtige Aufgabe der Straßen, die nicht nur Verkehrsfunktionen erfüllen, sondern auch eine dauerhafte europäische Integration im deutsch-tschechisch-polnischen Grenzgebiet ermöglichen.

BAHNVERKEHR IN DER EUROREGION NEISSE



Geschichtlich gesehen war die Bahn auf dem Gebiet der Euroregion Neisse immer das wichtigste Mittel im Durchgangs- und Lokalverkehr, sowohl bei Personen- als auch bei der Güterbeförderung. Die dynamische Entwicklung um die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts ver-

ursachte, dass sowohl das Bahnnetz als auch die Qualität der erbrachten Leistungen, inklusive der kurzen Reisezeiten, bis heute noch Respekt erwecken. Aus diesem Grunde ist der Wille zum Wiederaufbau des Bahnverkehrs, der über die Jahre der Trennung benachteiligt war, durchaus begründet. Daher wurde ein Projekt bereits zur Entstehung der Euroregion Neisse vor 20 Jahren zu einer Priorität, es hat die Bezeichnung „Ringbahn“ bekommen. Über die Jahre ist es

dank den großen Bemühungen vieler Träger gelungen, sie in Form der Wiederherstellung der Verbindung Szklarska Poręba – Harrachov zu verwirklichen. Früher wurden polnisch-deutsche und tschechisch-deutsche Verbindungen eröffnet. Es ist zu betonen, trotz offensichtlicher, konkreter Ergebnisse, gibt es noch eine ganze Menge zu tun, z. B. Verbesserung der externen Verbindungen auf der polnischen Seite mit Wrocław oder mit dem nördlichen Raum Polens, d. h. der so genannten Hochgeschwindigkeitsbahn, die in Dresden ein Ziel haben soll, oder vieles mehr.

Während der Vorbereitung auf die Realisierung der obigen Aufgaben wurde eine ganze Reihe von Studien und Analysen erarbeitet. Es sind aktuelle Datenbanken entstanden und es wurden die wichtigsten Handlungsrichtungen für die Zukunft entwickelt. Über die Jahre sind hier folgende Hauptpartner zu nennen: auf der deutschen Seite die kommunale Gesellschaft ZVON, auf der polnischen Seite – Województwo Dolnośląskie, die Selbstverwaltungen, hauptsächlich auf der Kreisebene, sowie die Gesellschaften

der polnischen Bahn PKP (Przewozy Regionalne und Polskie Linie Kolejowe), auf der tschechischen Seite – Libereckí kraj und die Tschechische Bahn.

Seit letzter Zeit erfreut sich ein gemeinsames, trilaterales Vorhaben, – das EURO-NEISSE-Ticket, – eines immer größeren Interesses. Es verbindet immer mehr Unternehmen, auch Busunternehmen. Mit dem Ticket kann man in der ganzen Euroregion reisen. Die Idee, die durch die EUREX Bank injiziert wurde, wird zum selbstständigen Vorhaben, welches eine neue Qualität herstellt – und ein interessantes Angebot für Einwohner und Touristen darstellt.

In Zukunft werden sich die wichtigsten Handlungsrichtungen auf Bekräftigung des gemeinsamen Angebotes – auf das Ticket, auf Realisierung von Prioritäten in Verbindung mit Fortsetzung der Investitionsmaßnahmen auf den einzelnen Abschnitten, auf Monitoring des Personen- und Güterverkehrs sowie auf Förderung von konkreten Trägern konzentrieren, die die oben genannten Aufgaben realisieren.

DIE EUROREGION NEISSE-NISA-NYSA AUF DEM WEG ZUM GEMEINSAMEM WIRTSCHAFTSRAUM UND DER BEITRAG DER EUREX WIRTSCHAFT



1. AUSGANGSSITUATION

Naturgemäß befinden sich Grenzregionen in den Randlagen der Länder – in aller Regel mit spezifischen Merkmalen, die sowohl wirtschaftliche, politische als auch kulturell-soziale Bereiche tangieren. Diese Besonderheiten kann man als schwerwiegende Probleme betrachten, man kann aber auch durchaus die Sichtweise auf die Chancen fokussieren, die sich durch die multikulturelle Lebens- und Arbeitswelt ergeben. Damit kann eine Euroregion aus einer Randzone zu einem europäischen Lebensmittelpunkt werden.

Für die Euroregion Neisse-Nisa-Nysa (ERN) kann man feststellen, dass in den vergangenen Jahren intensive Prozesse der

Euroregionalisierung und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit stattfanden. Zahlreiche Partnerschaften entstanden, die sowohl auf kulturell-sozialem Gebiet als auch im Bildungs- und Wirtschaftsbereich das Zusammenwachsen der Region spürbar unterstützen und befördern. Die direkten Kontakte zwischen den Menschen, wie sie etwa im Rahmen kleinerer

überschaubarer Projekte entstehen, sind von hoher Bedeutung für den deutsch-polnisch-tschechischen Grenzraum. Sie entfalten besonders intensive Effekte, wenn sie von der Basis, also den „Machern“ in der (Euro-) Region, getragen und erlebt werden. Entsprechende Aktivitäten der Unternehmen und ihrer Interessenvertreter aufzugreifen, zu begleiten und zu unterstützen, ist Hauptaufgabe der EUREX Wirtschaft.

2. DIE EUROREGION NEISSE-NISA-NYSA ALS WIRTSCHAFTS– UND FERIEREGION

Mit einer Gesamtfläche von 13.254 km² und über 1,5 Millionen Einwohnern stellt sich die Euroregion Neisse-Nisa-Nysa (ERN) dar und bietet mit 14 Universitäts- und Hochschuleinrichtungen beste Ausgangsbedingungen für innovative Forschungs- und Entwicklungsleistungen.

Als abwechslungsreich, dynamisch und aufgeschlossen ist sie heute beschreibbar, die Region im Dreiländereck Deutschland – Polen – Tschechien. Sie wartet mit zahlreichen Besonderheiten und Markenzeichen auf.

Durch die kulturelle Vielfalt sowie die gemeinsame Geschichte und Gegenwart von Sachsen, Böhmen, Schlesiern und Sorben und ihre Viersprachigkeit (deutsch, tschechisch, polnisch, sorbisch) hat sich hier an der Schnittstelle Europas, nach dessen „Wieder-Vereinigung“ in demokratischen Strukturen, eine sehr enge Kooperation herausgebildet, die sowohl im touristischen, als auch im kulturellen und wirtschaftlichen Bereich Vorteile mit sich bringt. Die Region stellt zudem die Brücke für das zusammenwachsende Europa – nicht zuletzt mit der Europastadt Görlitz/Zgorzelec – dar.

Die (Euro-) Region punktet mit einer starken Hochschullandschaft als Bildungsstandort, aber auch mit zahlreichen kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) sowie den wachsenden Schlüsselbranchen Maschinenbau und Metallindustrie, der besonderen Ausrichtung als Fahrzeugregion (Bahntechnik mit Projektierung und Bau von Straßen- und Stadtbahnen, Personenzügen sowie Güter- und Spezialwaggons; Automobilzulieferindustrie;

Landmaschinenbau), der Kunststoff- und Textilindustrie, der Informationstechnologie sowie mit 2 Mio. Gästen und über 8 Mio. Übernachtungen im Jahr 2008 als eine der stärksten Ferienregionen in Polen, Sachsen und Tschechien. Darüber hinaus verfügt die ERN über eine hohe Lebens- und Freizeitqualität. Im Mittelpunkt steht die leistungsstarke (und arbeitsmarktwirksame) Wirtschaft, unterstützt von flexiblen Verwaltungen und effizienten Netzwerken.

Zahlreiche Ansiedlungen von Unternehmen und Neugründungen von Betrieben heilen zum Teil die Wunden, die der Zusammenbruch bedeutender Wirtschaftszweige (Textil – Glas – Landmaschinenbau) zu Beginn der neunziger Jahre mit sich brachte. Im verarbeitenden Gewerbe existieren in der ERN derzeit 24.000 Unternehmen – die meisten davon sind klein- und mittelständische Betriebe. Der Maschinenbau, aber auch die Kunststofftechnik im deutschen Teil sowie die Glasindustrie in Tschechien und Polen haben sich zu Schlüsselbranchen der Region entwickelt. Die ERN gestaltet sich in Summe als Kern der Euro-Textil-Region, in der sich die traditionsbehaftete Textiltechnik wieder etabliert – mit hohem Innovationspotential und völlig neuartigen Produktentwicklungen. Überregional beliefern unter anderem auch die Unternehmen der Konsumgüterindustrie sowie der Ernährungswirtschaft ihre Kunden mit qualitativ hochwertigen Erzeugnissen.

Bedeutende Unternehmensnetzwerke (auch länderübergreifend) sind entstanden, in denen die Kompetenzen gebündelt und weiterentwickelt, in denen gemeinsam Märkte erschlossen und Entwicklungstätigkeiten konzentriert werden. In Kooperation mit den regionalen Bildungs- und Forschungseinrichtungen und mit Unterstützung öffentlicher Träger und Verwaltungseinheiten werden die Innovationspotenziale der Partner genutzt, um kreativ Produkte zu gestalten und am Markt zu etablieren. Diese vernetzten Strukturen unter Nutzung des Know-hows jedes Einzelnen sollte in Zukunft verstärkt als Garant für die weitere positive Entwicklung des euroregionalen Wirtschaftsraumes genutzt werden.

Internationalität und enge Zusammenarbeit

mit den Partnern aus Wirtschaft, Tourismus und Verwaltung der benachbarten Regionen in Polen und Tschechien sind tagtäglich gelebte Normalität. Davon zeugen gemeinsame Ausbildungsaktivitäten, grenzübergreifende Unternehmenskooperationen und vor allem der seit 2003 jährlich ausgetragene trinationale Preis „INNOVATION – Euroregion Neisse-Nisa-Nysa“. Er steht daher seit 2005 auch im Fokus der trinationalen Arbeit der EUREX Wirtschaft

3. SCHWERPUNKT DER EUREX WIRTSCHAFT: DER PREIS INNOVATION EUROREGION NEISSE-NISA-NYSA

Bereits zum neunten Mal wird im Jahr 2011 in der deutsch-polnisch-tschechischen Euroregion Neisse-Nisa-Nysa der trinationale Innovationspreis INNOVATION in den Kategorien „BEST INNOVATION“, „BEST PARTNERSHIP“ und „BEST STUDENTS INNOVATION“ verliehen.

In der **Kategorie „BEST INNOVATION“** werden neuartige und wirtschaftlich erfolgreich am Markt platzierte Produkt- und Verfahrensentwicklungen ausgezeichnet.

In der **Kategorie „BEST PARTNERSHIP“** werden grenzübergreifende Kooperationsverbünde, die erfolgreich neuartige Produkte und Verfahren entwickeln, ausgezeichnet.

In der **Kategorie „BEST STUDENTS INNOVATION“** werden hervorragende studentische Innovationen für die Wirtschaft der Euroregion ausgezeichnet. Die Bewertung der Wettbewerbsanträge erfolgt auf der Grundlage der gemeinsam erarbeiteten Kriterien für die Kategorien.

Kategorie BEST INNOVATION:

a. Innovationsgrad:

- Beschreibung des Standes der Technik;
- Beschreibung der Innovation im Produkt/Verfahren im Vergleich zum Stand der Technik;
- Realisierte Patentanmeldungen;

b. Marktfähigkeit der Produkte und/oder Technologien:

- Entwicklung der Umsatzzahlen nach der Einführung des Produktes/Verfahren;

- Bereits akquiriertes Auftragsvolumen;
 - Neuerschlossene Absatzmärkte (regional, national, international);
- c. Sicherung und/ oder Schaffung von neuen Arbeitsplätzen im Unternehmen:
- Anzahl der mit der Einführung des neuen Produkte/Verfahrens gesicherten Arbeitsplätze im Unternehmen;
 - Anzahl der neu bzw. zusätzlich geschaffenen Arbeitsplätze im Unternehmen am Standort in der Euroregion;
- d. Anwendung europäischer Umwelt- und Qualitätsstandards:
- Benennung und Beschreibung von Umwelt- und Qualitätsstandards, die im Unternehmen angewendet werden
 - Informationen zu Planungen über die Einführung von Umwelt- und Qualitätsstandards im Unternehmen

Kategorie BEST PARTNERSHIP:

a. Partnership:

- Beschreibung des Kooperationsgegenstandes;
- Dauer der Kooperation;
- Synergien der Kooperation;

b. Wertumfang der Kooperation:

- Entwicklung des Umsatzes seit Beginn der Kooperation;
- Anteil am Gesamtumsatz;
- Gemeinsame Innovationen (Produkte/Verfahren);

c. Sicherung und/ oder Schaffung von neuen Arbeitsplätzen:

- Anzahl der mit der Kooperation gesicherten Arbeitsplätze bei den Kooperationspartnern
- Anzahl der neu bzw. zusätzlich geschaffenen Arbeitsplätze bei den Kooperationspartnern am Standort in der Euroregion.

Mit der Auszeichnung finden herausragende Erfolge kleiner und mittelständischer Unternehmen in der Entwicklung und Umsetzung neuer Produkte und Technologien, sowie grenzüberschreitende Kooperationen und studentische Innovationen im Dreiländereck Deutschland – Polen – Tschechien eine öffentliche Anerkennung.

Der trinationale Innovationspreis zeugt aber

vor allem von dem enormen Entwicklungs- und Partnerschaftspotenzial der Region. Der in drei Kategorien ausgelobte Preis berücksichtigt sowohl marktplatzierte Produkt- und Verfahrensentwicklungen, besonders erfolgreiche Kooperationsverbünde als auch hervorragende studentische Innovationen für die Wirtschaft der ERN. Die Publizierung solcher best-practice-Beispiele dient zum einen der Motivation der Wettbewerbsteilnehmer, diese intensiven Kontakte weiter zu pflegen und auszubauen. Es soll damit aber auch ein „Motivationsschub“ für weitere Kooperationen erfolgen und der Aufbau von Projekten und Netzwerken unterstützt werden.

Um die Wirtschaftskraft und Innovationsfähigkeit des gemeinsamen Wirtschaftsraums herauszustellen sowie auf eigene Erfolge aufmerksam zu machen, wird der Preis von vielen deutschen, polnischen und tschechischen Unternehmen wahrgenommen und als Marketinginstrument eingesetzt. Auch die Vorteile einer Geschäftstätigkeit oder Unternehmensansiedlung im Dreiländereck Sachsen – Polen – Tschechien werden verdeutlicht.

4. HUMANKAPITAL UND FACHKRÄFTEENTWICKLUNG

Die bedarfsgerechte Aus- und Weiterbildung von Fachkräften für die ERN ist als Grundvoraussetzung für das weitere Wirtschaftswachstum und zur Gestaltung einer jungen, dynamischen Region zu betrachten. Die gemeinsame Mobilisierung und Qualifizierung von Arbeitssuchenden ist dabei ebenso von Bedeutung wie die frühzeitige Nachwuchsrekrutierung durch zielgerichtete Berufsorientierung in den Schulen. Nicht zu vergessen sind die „Auswanderer“, die in zahlreichen Fällen gern in die ERN zurückkehren würden und mit ihren Kenntnissen die Entwicklungsprozesse unterstützen können.

Als schwerste Vermittlungshemmnisse gelten immer noch die fehlende Sprachkompetenz und Verständigungsprobleme im Nachbarland.

Gerade in diesem Bereich muss verstärkt auf die Ausprägung euroregionaler Kompetenzen geachtet werden, um die Menschen für den gemeinsamen Arbeitsmarkt der Euroregion fit zu machen. Bei den kulturellen, sozialen und sprachlichen Barrieren bedarf es noch ausreichend Zeit, um diese nachhaltig und flächendeckend zu überwinden. Aus diesem Grund bilden Partnerschaften im Bereich Kinder- und Jugendarbeit eine sehr wichtige Grundlage beim Zusammenwachsen der ERN. Bereits frühzeitig – also im Kindergarten- und Grundschulalter – sollen Begegnungen mit Kindern der anderen Länder die Verständigung miteinander und das Verständnis füreinander fördern. Dazu bereits bestehende Möglichkeiten sind in den nächsten Jahren noch auszubauen bzw. der Wirtschaft und den Bürgern der Euroregion bekannt(er) zu machen.

5. AUSBLICK: AUFGABEN DER EUREX WIRTSCHAFT

Die ERN bietet die Chance, die sich aus den nationalen „Grenzlagen“ ergebenden Nachteile zu kompensieren – durch die gemeinsame Nutzung von Ressourcen, die gemeinsame Produktforschung und die Erschließung von neuen Märkten. Durch die gezielte Entwicklung der euroregionalen Kompetenz bietet die Region die Möglichkeit der Gestaltung eines mehrsprachigen Lebensraumes, was sich im Kontext der weiteren Annäherung der europäischen Wirtschafts- und Lebensräume und dem verstärkten Agieren auf den Weltmärkten als Standortvorteil erweisen wird. Sprachkompetenz und interkulturelles Know-how werden zukünftig noch entscheidender als bisher Wirtschaftserfolge beeinflussen.

Wichtig ist die Schaffung einer Strategie zur Schaffung eines gemeinsamen Wirtschafts- und Lebensraumes der ERN – über Ländergrenzen hinweg und mit einem klaren und unverwechselbaren *Kompetenzprofil*. Dieses sollte als gemeinsamer Handlungs- und Leitfaden die Basis für ein weiterhin abgestimmtes partnerschaftliches und vernetztes Denken und Handeln von Verwaltung, Wirtschaft, Politik und Verbänden

in Polen, Tschechien und Deutschland bei der Stabilisierung und Weiterentwicklung der Euroregion als Standort zum Investieren, Wohnen, Arbeiten, Leben und Erholen bilden. Hierbei kommt der EUREX Wirtschaft für die Zukunft eine große Aufgabe zu.

Hauptziel ist die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Euroregion durch:

- die Fokussierung auf zentrale Handlungsbereiche,
- die Definition der Schlüsselbranchen und ökonomischen Entwicklungskerne, in Verbindung mit führenden Unternehmen und unternehmerischen Netzwerken und

- die strategische Positionierung zu den Wachstumspolen und europäischen Wirtschaftszentren.

Der Präsident der deutschen Seite der Euroregion und Landrat des Landkreises Görlitz, Bernd Lange, sagte in seiner Rede zur Tagung „Entwicklung des euroregionalen Wirtschaftsraumes in der Euroregion Neisse“ am 16.11.2006 in Bautzen: „Es genügt aber nicht, über die Vorteile im Dreiländereck nur zu reden – wir müssen sie nutzen“(Berger 2006).

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Quellen:

Berger,T. (2006) „Über Vorteile nicht reden, sondern sie nutzen“ Tagungsdokumentation „Entwicklung der euroregionalen Wirtschaftsraumes in der Euroregion Neisse“, Bautzen, 16.11.2006.

TOURISMUS DER EUROREGION NEISSE



Die Entwicklung des Tourismus in der Euroregion Neisse war und ist unmittelbar mit der Zusammenarbeit in unseren Grenzräumen zu Polen und Tschechien verbunden. Die Attraktivität und Anziehungskraft wurde in dem Maße erhöht, wie es uns gelang gemeinsam die touristischen Potentiale der Sehenswürdigkeiten, der Natur und der Erlebnisbereiche gemeinsam darzustellen.

Mit dem Aufbau neuer touristischer Strukturen in unseren Ländern wurde sehr schnell

die Notwendigkeit des Zusammenwirkens touristischer Anbieter grenzüberschreitend deutlich und dringend notwendig.

Die Entwicklung des Tourismus in unserer Region wurde ein wesentlicher Faktor in der wirtschaftlichen Entwicklung der gesamten Euroregion. Die umfassende Betreuung der Touristen und Gäste erforderte ein umfassendes Wissen über die Region, und das vor allem auch grenzüberschreitend.

Diese Anforderung erkennend trafen sich

bereits 1990 deutsche und polnische Touristiker in Görlitz um erste Informationen über touristische Strukturen und Angebote des jeweiligen Anderen auszutauschen. Darauf aufbauend wurde sofort mit der Bildung der Euroregion Neisse 1991 eine gemeinsame trilaterale Arbeitsgruppe Tourismus, unter Einbeziehung auch der tschechischen Partner geschaffen.

Die Tätigkeit dieser Arbeitsgruppe konzentrierte sich zu erst auf den umfassenden Austausch von Informationen über touristische Angebote und die Herausgabe gemeinsamer drei bzw. viersprachiger Informationsmaterialien. So wurde zum Beispiel das Prospekt „Sehenswürdigkeiten der Euroregion Neisse“ zum ersten grenzüberschreitenden Informationsmaterial unserer Zusammenarbeit.

Dieses Material war unter anderen auch Voraussetzung der gemeinsamen Präsentationen auf den Tourismusmessen in Prag, Brunn und Jelenia Góra bzw. wurde von allen drei Partnern auf den anderen großen touristischen Präsentationen, wie z. B. der ITB in Berlin genutzt um unsere Region bekannt zu machen. Weitere gemeinsame Publikationen folgten zu einzelnen Themen, zum Beispiel sakrale Bauten in der Euroregion.

Neben den Aktivitäten nach Außen wurde der Qualifikation der im Tourismus Tätigen in der Euroregion Neisse große Aufmerksamkeit geschenkt. Im Rahmen von Tagungen und gemeinsamen Beratungen, u.a. mit den Leitern der Touristinformationen unserer Euroregion konnte die Qualität der Gästebetreuung weiter verbessert bzw. neue Initiativen entwickelt werden.

So wurde in Zusammenarbeit mit der Hochschule Zittau/Görlitz, Studiengang Tourismus im Rahmen einer Praktikums- und Diplomarbeit ein Informationskatalog für die Arbeit in den Touristinformationen der Euroregion erarbeitet und ist heute Grundlage für eine elektronische Vernetzung dieser.

Diese Einzelaktivitäten, die sich auch auf Maßnahmen der Infrastrukturellen Verbesserung in den Gebieten bezogen, erforderten eine ganz-

heitliche Strategie der touristischen Entwicklung für die Euroregion über einen längeren Zeitraum. Deshalb wurde auf Initiative der Arbeitsgruppe ein Touristisches Leitbild der Euroregion Neisse zur Zusammenarbeit über einen Zeitraum ca 10 Jahren erarbeitet. Mit diesem Dokument verfügt die Euroregion ein strategisches Material für die weitere Ausgestaltung der Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Tourismus. Es wart gleichzeitig eine Einmaligkeit und beispielgebend für die grenzüberschreitende touristische Zusammenarbeit auch für andere Euroregionen.

Auf Grundlage dieses Materials wurden und werden die grenzüberschreitenden Rad- und Wanderwege ausgebaut, dabei bildet zum Beispiel der Oder-Neisse Radweg einen wesentlichen Schwerpunkt unserer heutigen Arbeit.

Jährlicher Höhepunkt dieser Zusammenarbeit war ein Branchentreff der Touristiker der Euroregion Neisse, bekannt auch als Touristikbörse Görlitz in der Europastadt Görlitz, auf der u. a. auch das gemeinsame Memorandum über den Ausbau von 5 touristischen Routen in der Euroregion beschlossen wurde.

In den letzten 5 Jahren konzentriert sich die Zusammenarbeit u. a. auf solche Projekte, wie dem „Neuen Kammweg“ entlang der gemeinsamen Grenze zu Polen, Tschechiens und Deutschland, der Einbindung der sakralen Sehenswürdigkeiten im Rahmen des Projektes „Via Sacra“ und der Teilnahme an den regionalen Tourismusmessen in Jablonec, Jelenia Góra und in der Oberlausitz.

Mit der Festlegung der nur noch bilateralen Projektmöglichkeiten und der personellen Zusammensetzung besonders auf der tschechischen und polnischen Seite ist die Arbeit der Eurex Tourismus in den letzten zwei Jahren relativ kompliziert geworden. Für eine erfolgreiche und vor allem dringend notwendige Koodinierung der touristischen Entwicklung im gesamten Gebiet der Euroregion ist aber eine solche EUREX von großer Bedeutung.

GESCHICHTE



Am 20. November 1992 gründete sich in Liberec die „Geschichtskommission des Akademischen Koordinierungszentrums der Euroregion Neisse“. Vor einigen Jahren wurde sie umbenannt und trägt jetzt die Bezeichnung „Euroregionale Expertengruppe Geschichte“. Die Gründungsmitglieder waren:

- auf der tschechischen Seite Herr Dozent Dr. Rudolf Anděl, damals Leiter des Fachbereichs Geschichte und Prodekan der Pädagogischen

Fakultät der Technischen Universität Liberec;

- auf der polnischen Seite Herr Dr. Marian Iwanek vom Karkonoskie Towarzystwo Naukowe mit Sitz in Jelenia Góra und
- auf der deutschen Seite Herr Dozent Dr. Volker Dudeck, damals Direktor der Städtischen Museen Zittau.

1996 musste Dr. Marian Iwanek aus gesundheitlichen Gründen seine Mitarbeit in der Geschichtskommission beenden. Für ihn berief

die polnische Seite Herrn Dr. Przemysław Wiatr. Er war Leiter des Carl und Gerhart Hauptmann Hauses in Szklarska Poręba. Bis November 2004 arbeitete er in der Kommission mit. Für ihn berief die polnische Seite im Mai 2005 den langjährigen Direktor des Muzeum Karkonoskie in Jelenia Góra, Herrn Mgr. Stanisław Firszt sowie als zweiten Vertreter den Leiter des Archivs in Jelenia Góra, Herrn Mgr. Ivo Łaborewicz. Da die Doppelbesetzung allgemeine Zustimmung fand, wurden im Oktober 2006 von tschechischer Seite Herr Dr. Milan Svoboda (Leiter des Fachbereichs Geschichte an der TU-Liberec) und von deutscher Seite Herr lic. phil. Marius Winzeler (Museum Görlitz, seit 2008 Direktor der Städtischen Museen Zittau) als Mitglieder in die Geschichtskommission aufgenommen.

Mit unserer einhelligen Zustimmung übernahm Dr. Anděl die Leitung unserer kleinen Gruppe. Er erfüllt diese Aufgabe 13 Jahr lang. Mit seiner wissenschaftlichen Kompetenz, seinen pädagogischen Erfahrungen, seinem Organisationstalent und nicht zuletzt mit seiner freundschaftlich-kollegialen Art hat er den größten Anteil an der kontinuierlichen und erfolgreichen Arbeit der Geschichtskommission. 2005 legte man fest, dass die Leitung der Expertengruppe alle zwei Jahre gewechselt und einer der drei Seiten übertragen wird.

2005 bis 2007 leitete Dr. Volker Dudeck von der deutschen, 2007 bis 2009 Mgr. Stanisław Firszt von der polnischen und 2009 bis 2011 Dr. des. Marius Winzeler von der deutschen Seite die Gruppe.

Als Teil der Fachsektion „Multikulturelle Zusammenarbeit“ des Akademischen Koordinierungszentrums der Euroregion Neisse stellten wir uns drei grundlegende Aufgaben:

1. Förderung der regionalgeschichtlichen Forschungsarbeit;
2. Organisation des wissenschaftlichen Austausches in Form von Konferenzen;
3. Publikation der Konferenzbeiträge in Sammelbänden.

Es wurde vereinbart, jedes Jahr eine Konferenz zu einem regionalgeschichtli-

chen Thema zu organisieren und dazu nach Möglichkeit historische Jubiläen zu nutzen. Obwohl uns die sehr kurzen Abstände eine Menge Arbeit bescherten, schafften wir es, zwischen 1993 und 1996 vier solide wissenschaftliche Veranstaltungen durchzuführen und ihre Ergebnisse zur veröffentlichen.

- Die erste Konferenz thematisierte die frühe Besiedlungsgeschichte und fand am 13. und 14. Oktober 1993 nach Zittau statt.
- Die zweite stellte die Verkehrs- und Kommunikationsgeschichte in den Mittelpunkt und wurde im Oktober 1994 im polnischen Milków durchgeführt.
- Die dritte wurde für den 14. September 1995 nach Liberec einberufen und behandelte Fragen der Wirtschaftsgeschichte.
- Die vierte schließlich fand vom 19. bis 21. September 1996 wieder in Zittau statt. Vordem Hintergrund des 650. Gründungsjubiläums des Oberlausitzer Sechsstädtebundes standen grundlegende Fragen der Politikgeschichte im Mittelpunkt.

Angesichts des beträchtlichen Aufwandes, den der Jahresrhythmus mit sich brachte, beschlossen wir, ab 1996 die Konferenzen nur noch alle zwei Jahre durchzuführen.

- Am 24. und 25. September 1998 wurde ein Symposium zu den Hintergründen und Wirkungen des Westfälischen Friedens in im polnischen Czocha abgehalten. Der Anlass war der 350. Jahrestag der Verträge von Münster und Osnabrück, die den Dreißigjährigen Krieg beendeten.
- Am 21. und 22. September 2000 standen unter dem Motto „Kunstgewerbe ohne Grenzen“ museale Themen im Mittelpunkt der nächsten Konferenz, die die Geschichtskommission gemeinsam mit dem Nordböhmischem Museum Liberec ausrichtete.
- Vom 4. Mai bis 3. November 2002 präsentierten die Städtischen Museen Zittau viel beachtete Ausstellung „Welt-Macht-Geist. Das Haus Habsburg und die Oberlausitz 1526–1635“. Die große Schau, mit Exponaten aus den reichen Zittauer Sammlungen sowie aus bedeutenden Museen ganz Deutschlands, Tschechiens,

Polens, Österreichs, Ungarns und Belgiens, zählte mehr als 70.000 Besucher aus vielen Ländern. Die Geschichtskommission war von Anfang an in die inhaltliche Vorbereitung des Projektes einbezogen und gehörte zu den Initiatoren der hochkarätigen Konferenz „Die Oberlausitzimfrühneuzeitlichen Mitteleuropa. Beziehungen – Strukturen – Prozesse“. In Würdigung des 1000-jährigen Jubiläums der alten Hauptstadt der Oberlausitz, das im gleichen Jahr gefeiert wurde, fand sie nicht in Zittau, sondern vom 28. bis 31. August in Bautzen statt. Dass die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig die Konferenzbeiträge als Sammelband in ihre renommierte Schriftenreihe „Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte“ aufgenommen hat, spricht für die hohe Qualität der Tagung.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

durch die Realisierung von internationalen Konferenzen zu ganz unterschiedlichen Themenkomplexen hat die EUREX Geschichte einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung von Geschichtsinteressierten und Wissenschaftlern in der Euroregion Neisse geleistet und die fachliche Kommunikation über die Grenzen in erheblichem Umfang befördert. Zahlreiche weitere Veranstaltungen und Publikationen haben davon in entscheidendem Maß profitiert. Seit 2009 begleitete die Facharbeitsgruppe auch den Aufbau des musealen Koordinierungs- und Ausstellungszentrums Brána Trojzemí in Hrádek nad Nisou, das zukünftig ein wichtiger Ort der Begegnung mit der grenzübergreifenden Geschichte der Euroregion sein wird und dessen Konzept unter dem Motto „Erinnerung an eine gemeinsame Zukunft“ von der Arbeit der EUREX Geschichte wichtige Impulse erhalten hat.

Dass die EUREX Geschichte in den 19 Jahren ihrer Existenz zehn internationale Konferenzen durchführte und alle Beiträge in Sammelbänden publiziert worden sind (das wird auch für die diesjährige Konferenz gelingen), spricht für die hohe Effizienz ihrer Arbeit. Fragt man nach dem „Rezept“ dieses Erfolges so sehen wir es vor allem in drei Punkten:

1. Die Gruppe bestand in ihrem Kern aus nur drei, später aus sechs Mitgliedern. Sie waren als Historiker nicht nur anerkannte Fachleute, sondern sich bald auch persönlich freundschaftlich verbunden. Dadurch wurde es leichter, Brücken zu schlagen und die Fachkollegen zusammenzubringen.
2. Es wurden nicht nur Ideen „produziert“, sondern auch umgesetzt. Dabei galt: Tragfähige Ideen für Konferenzen wurden gemeinsam zu realisierbaren Konzepten entwickelt. Danach übernahm entweder die tschechische, polnische oder deutsche Seite die Hauptverantwortung für die Finanzierung und die Organisation der Veranstaltung sowie für die Publikation der wissenschaftlichen Ergebnisse.
3. Zumindest auf der tschechischen und deutschen Seite konnte über die ganze Zeit die Kontinuität der Gruppenmitglieder gesichert werden. Acht der zehn Konferenzen wurden von ihnen organisiert.

Wir denken, dass die EUREX Geschichte auf diese Weise einen ganz spezifischen Beitrag zum Erfolg der Zusammenarbeit im Rahmen der Euroregion Neisse leisten konnte und bedanken uns für Ihre Aufmerksamkeit.

Ausblick und Perspektiven für die Arbeit der EUREX Geschichte 2011–2020.

Angesichts der aktuellen Bilanz unserer Arbeit in der Fachgruppe EUREX Geschichte möchten wir die bisherige Tätigkeit in Zukunft ähnlich fortsetzen. Die Initiierung von trilateralen Konferenzen zu historischen Themen soll weiterhin ein Eckpfeiler der Kommissionsarbeit sein, ebenso die Realisierung von Publikationen der Konferenzbeiträge, die dadurch auch längerfristig verfügbar sind und den bleibenden Wert der Konferenzen darstellen. Kontinuität ist für den weiteren fachlichen Austausch und die Kommunikation über die Grenzen wichtig. Die Stärkung der regionalen Identität mittels gegenseitiger Betrachtung und Diskussion wesentlicher Themen soll weiter ausgebaut und gestärkt werden. Dabei ist zu wünschen, dass die Kommissionsarbeit noch stärker als bisher paritätisch trilateral vorangebracht wird.

In diesem Zusammenhang ist zu betonen, dass die Arbeit der EUREX Geschichte nur Erfolg haben kann, wenn es weiterhin gelingt, Partner für die Realisierung der Konferenzen und anderer Projekte zu finden. Es sei hier auch die Hoffnung geäußert, dass die Verwaltung der Euroregion Neisse die Kommissionsarbeit bei Förderprojekten noch stärker als bisher unterstützt und bei der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten für wichtige Projekte behilflich ist.

Im Rahmen der Arbeit in der EUREX Geschichte sollen die Synergien zwischen den Mitgliedern und deren Institutionen in Fortsetzung der aktuellen Situation (z. B. Kooperation mit der TU Liberec) sowie weitere Kontakte innerhalb der Euroregion Neisse gestärkt und ausgebaut werden:

- zu den Universitäten, Hochschulen und anderen Bildungsträgern;
- zu wissenschaftlichen Gesellschaften und historischen Vereinen;
- zu Museen und vergleichbaren Kultureinrichtungen;
- zu den anderen Fachgruppen der Euroregion (u.a. Bibliotheken, Bildung, Denkmalpflege);
- zu den regionalen und überregionalen Medien.

Die Kommission soll sich verstärkt auch der Nachwuchsförderung widmen, indem Projekte mit Schülern und Studenten angeregt und begleitet sowie Veranstaltungen auch für jüngere Teilnehmer attraktiver ausgerichtet werden. Die enge Verbindung der Kommission mit dem Lehrstuhl für Geschichte der TU Liberec bietet dafür eine gute Basis.

Das Koordinierungs- und Ausstellungszentrum Brána Trojzemí in Hrádek n. N. ist in seiner Bedeutung als Mittelpunkt eines zukünftigen musealen Netzwerkes für die Euroregion zu unterstützen. Dies schließt beratende Mitarbeit an Konzeptionen von Ausstellungen und Veranstaltungen ebenso ein wie die Nutzung des Ortes als Tagungsort – nicht zuletzt für die EUREX Geschichte selbst – und als Ort, wo auch andere Expertengruppen der Euroregion Neisse mit ihren Partnern Arbeitsergebnisse präsentieren können.

Ein wichtiges Vorhaben der nächsten Jahre betrifft die Initiierung und inhaltliche Begleitung von Publikationen: In Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern der EUREX Bildung und Bibliotheken sollen trilaterale Überblickswerke zur grenzüberschreitenden Geschichte der Euroregion Neisse erarbeitet werden. Sie sollen wissenschaftlich fundiert sein, aber vor allem einen populärwissenschaftlichen Charakter haben und ein großes Publikum erreichen sowie u. a. auch in den Schulen genutzt werden können. Für die Erarbeitung und Realisierung solcher Publikationen ist jedoch ein größeres Finanzvolumen unabdingbar. Es müssen starke Träger für diese bildungs- und kulturpolitisch ebenso anspruchsvollen wie bedeutsamen Projekte gefunden werden, wobei die EUREX Geschichte diesbezüglich und hinsichtlich der Finanzierungsmöglichkeit an die beratende Unterstützung durch Verwaltung und weitere Gremien der Euroregion Neisse appelliert.

DENKMALSCHUTZ – EINE WICHTIGE PRIORITÄT DER EUROREGION NEISSE-NISA-NYSA



Davon, dass das Erbe der Vergangenheit auf einem multikulturellen Gebiet, welches heute unsere Euroregion ist, eben ihr großes Reichtum und nicht zu überschätzender Entwicklungsvorteil ist, waren ihre Gründer von Anfang an überzeugt. Bereits im Memorandum der Konferenz „Dreiländereck“ (Mai 1991) wurde unter den Hauptzielen, für welche diese grenzübergreifende Gemeinschaft steht, die Verbesserung der natürlichen als auch kulturellen Umwelt hervorgehoben. Wenn man an die ökologische und kulturelle Belastung dieser Gebiete nach einigen Jahrzehnten des Kommunismus zurück denkt, war es auch verständlich. Für die politischen Entscheidungsträger der früheren Epoche, galten sie als ferne Randgebiete von den DDR, Tschechoslowakei und Volksrepublik Polen, die für rücksichtslose wirtschaftliche Ausbeutung be-



stimmt waren. Die Natur litt, die Menschen waren krank, die Denkmäler gingen zunichte...

Für uns war es selbstverständlich, dass diese schöne Region Mitteleuropas, so reich an den Vorteilen der Natur und mit zahlreichen

Denkmälern, ihren Erfolg eben auf diesen Vorteilen aufzubauen hat. Wichtig war und ist es, touristische, Kur- und Erholungsfunktionen zu entwickeln, die Entwicklung von Kultur, Wissen und Bildung zu fördern... also den Bewohnern dieser Gebiete und auch den zahlreichen Besuchern Attraktionen höheren Ranges anzubieten und ästhetisch-kulturelle und geistige Sensibilität zu bereichern. In diesem Zusammenhang mussten Denkmalschutz und Pflege zu Prioritäten des strategischen Auftrags der Euroregion Neisse-Nisa werden.

Wie die Umsetzung des Auftrages verläuft, und was – nach der Auffassung der EUREX Denkmäler zu tun ist, um diese Effizienz bedeutend zu steigern, wollen wir nachstehend kurz darstellen.

RÜCKBLICK 1991-2011

Den ersten Anlass zum Treffen der Denkmalpfleger in der Euroregion Neisse bot die deutsche Firma „Desovag“, indem sie 1992 in Zittau eine Konferenz über die Pflege der Denkmäler der Holzarchitektur organisierte. Zur Konferenz kamen Vertreter vieler Bereiche, die mit dem Schutz des Kulturerbes verbunden waren. Günstig für ihre weiteren Kontakte war die Entwicklung der Aktivitäten vieler Personen und Institutionen in der Euroregion, die sich für den praktischen Denkmalschutz eingesetzt haben. Es sind vor allem zu nennen:

- Görlitzer Fortbildungszentrum für Handwerk und Denkmalpflege, damals unter der Leitung von Prof. Heribert Jünemann und Manfred Zukunft,
- Die Stadtarchitektin von Ebersbach – Frau Dolores Weidner, die gemeinsam mit anderen Experten die Kampagne zum Schutz der „Umgebendehäuser“ eingeleitet hatte,
- Internationales Begegnungszentrum, welches in der alten Anlage am Kloster St. Marienthal Ostritz geschaffen wurde.

Als Parallelen zu diesem letzten Beispiel gab es zwei weitere Baustellen im Zusammenhang mit Denkmälern: das Kloster in Hejnice (CZ), mit dem errichteten Zentrum der geistlichen Erneuerung und die aus dem 16. Jh. stammende Anlage Schloss Czarne in Jelenia Góra (PL) mit dem dort

geplanten internationalen Zentrum für ökologische Kultur.

Eben im Schloss Czarne fand am 13. September 1995 die erste trilaterale Beratung zur Gründung der EUREX Denkmäler statt.

So war der Anfang ...

Die Unterlagen zur Tätigkeit der Gruppe, die in einigen dicken Ordnern aufbewahrt werden, verleihen ein Bild der multidimensionalen Aktivität des immer breiter werdenden Kreises der Experten und Freunde der Denkmäler aus drei Ländern der Euroregion. Regelmäßige, trilaterale Beratungen (durchschnittlich dreimal im Jahr) will die Gruppe jedes Mal in einem anderen alten Objekt organisieren, was das Wissen über die Denkmäler der Nachbarländer bereichern lässt und darüber hinaus den direkten Austausch praktischer Erfahrungen der tschechischen, sächsischen und polnischen Spezialisten ermöglicht. In den letzten 16 Jahren der Tätigkeit hatte die EUREX Denkmäler 46 formelle Beratungen abgehalten. Unabhängig davon waren die Mitglieder der Gruppe Teilnehmer an unzähligen Beratungen, Veranstaltungen, Konferenzen, Seminaren und anderen Events zur Denkmalpflege.

Die Thematik der Aktivitäten der EUREX Denkmäler ergibt sich aus drei Herausforderungen, in denen die Gruppe ihren satzungsgemäßen Auftrag sieht. Das sind:

1. Effizienter Schutz der materiellen Kulturgüter im Interesse der nächsten Generationen, insbesondere derer mit eigenartigem Charakter wie die Umgebendehäuser.
2. Entwicklung von nicht nur sozialer Sensibilität fürs Schicksal der Denkmäler, aber auch des Bewusstseins der ihrer Relevanz für Wirtschaft und Entwicklung im lokalen Maßstab.
3. Entwicklung und stetige Professionalisierung des Fachpotenzials für die Bedürfnisse der Restaurierung und Pflege von Denkmälern, insbesondere von alten Bauberufen auf handwerklichem Niveau.

Im Geiste dieses Auftrags sind für die Euroregion Neisse relevante Initiativen zu nennen:

- Publikation einer Broschürenreihe zur Popularisierung des Kulturerbes der Euroregion Neisse in den Gruppen: Kirchen, Schlösser, Museen, Volksarchitektur, nationale Speisen,

- seit 1998 gemeinsame Teilnahme an der Fachmesse „Denkmal“ in Leipzig,
- Realisierung im Rahmen eines EU-Förderprogramms Leonardo da Vinci des Projektes „Kulturerbe – Identität – Dialog“ (Potsdam, Venedig, Liberec, Görlitz, Jelenia Góra 2005-2006),
- Entstehung eines trinationalen Projektes mit dem Titel „Das Umgebndeland“ (Ebersbach, Juni 2003) mit anschließender Genehmigung des strategischen Konzeptes der regionalen Entwicklung gleichen Namens durchs Präsidium der Euroregion Neisse (Zittau, Oktober 2007),
- jährliche Veranstaltungen im Rahmen der „Umgebndetage“ (am letzten Mai-Sonntag seit 2008).

STRATEGIE FÜR DIE JAHRE 2012-2020

Die Situation der Denkmäler auf dem Gebiet der Euroregion Neisse hat sich in den Jahren 1991-2011 radikal verbessert. Trotzdem sind wir, mit der Analyse unserer über 10 Jahre langen Erfahrung und unseres bisherigen Werkes, als Arbeitsgruppe (seit 2004 zu EUREX Denkmäler umbenannt), fern davon, volle Zufriedenheit zu empfinden.

Nicht nur wegen des 2010 erlebten Hochwassers, durch dessen Einwirkungen viele Umgebndehäuser besonders in Bogatynia vernichtet wurden, was uns zu bedenken gab, dass unsere Euroregion, obwohl sie eine feste und gut funktionierende Gemeinschaft bildet, nicht darauf vorbereitet ist, Hilfe erfolgreich dort zu leisten, wo sie am nötigsten ist. Aber selbst, wenn wir solche Ereignisse außer acht lassen, würde diese Zufriedenheit durch das Bewusstsein gestoppt, dass sowohl das Tempo, als auch der quantitative Umfang und häufig die Art und Weise der Rettung und Wiederbelebung der Denkmäler, den von uns wahrgenommenen Bedürfnissen oder von uns als angemessen betrachteten Standards nicht angepasst sind. Besonders krass zeigen dies verschiedene Hürden, welche seit Jahren Bürgerinitiativen zum erfolgreichen Schutz und zur erfolgreichen Pflege der Volksarchitektur, insbesondere der Umgebndehäuser auch „Lausitzer Häuser“ genannt, zu überwinden haben. Es sei hier zu erwähnen, seit mehreren Jahren kommt

immer wieder das Postulat, den multidimensionalen Raum der einzigartigen Kulturlandschaft, wie „Das Umgebndeland“ einer ist, in die Liste des Welterbes, als UNESCO-Liste bekannt, einzutragen.

Angesichts der zu Anfang angeführten Feststellungen, ist Überwindung von Problemen und Defiziten, welche als Hemmfaktoren für die Beschleunigung der Aktivitäten zum Schutz der so kostbaren Vorteile gelten, sehr erforderlich.

Unserer Überzeugung nach ist es möglich, aber es verlangt eine ganz neue Betrachtungsweise der auf die komplexen Denkmäler bezogenen Angelegenheiten.

Die Strategie, die die EUREX Denkmäler dem Rat der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa empfehlen will, entspricht der Formel der so genannten „Flucht nach vorne“.

Was hätte dies zu bedeuten?

1. Wir gehen davon aus, Schutz und Pflege des Kulturerbes können und sollen zur tatsächlichen Priorität und im Endeffekt ein Wahrzeichen unserer Euroregion werden, welches sie verdient europaweit auszeichnen würde.
2. Erforderlich ist nicht nur vollständige Diagnose über den Zustand und Kondition der Denkmäler in der ERN, sondern auch darüber, welche Kräfte und Mittel sie verlangen.
3. In der Diagnose sollten sich die Fokussierung und der entscheidende Vorrang auf die Bedürfnisse „Des Umgebndelandes“ beziehen.
4. Mit der Kenntnis der dringendsten (finanziellen, personellen, logistischen, gesetzgeberischen, bildungsbezogenen und sonstigen) Defizite soll man aktive Bemühungen um ihre Herabsetzung vornehmen, unter anderen durch Gewährleistung der angemessenen Mittel im Haushalt der Europäischen Union für die Jahre 2014-2020.

Die EUREX Denkmäler beabsichtigt, in der Zusammenarbeit mit den euroregionalen Experten aus anderen Bereichen im Jahre 2012 ein detailliertes Aktivitätsprogramm zu erarbeiten, welches mit ihren Grundsätzen mit den Punkten 1-4 im Einklang stünde.

20 JAHRE GEFAHRENSCHUTZ, ENTGEGENWIRKEN DEN UND BESEITIGUNG VON KATASTROPHENFOLGEN IM DREILÄNDERECK DEUTSCHLANDS, TSCHECHIENS UND POLENS

„Die Sicherheit ist nicht alles, aber ohne Sicherheit ist alles nichts“

K. Nauman



Das Dreiländereck Deutschland, Tschechien und Polen ist ein außerordentlicher geopolitischer Punkt, der aus Potenzial der Zusammenarbeit, aber auch aus Potenzial von Gefahren, besteht. Die Ereignisse der letzten Jahre machen uns den Maßstab des Problems sichtbar und zeugen gleichzeitig vom Bedarf für gegenseitige grenzübergreifende Zusammenarbeit auf diesem Gebiet.

Das klimatisch schwierige Riesengebirge mit der Schneekoppe, das ein wenig kleinere aber

wettermäßig genauso dynamische Isergebirge und Lausitzer Gebirge mit ihrem Gebirgsvorland und zahlreichen Quellen, Flüssen und Bächen von großen Höhenunterschieden, bei ver-

hältnismäßig wenigen flache Ebenen, erhöhen das Risiko für Hochwassersituationen. Der gemeinsame Grenzfluss zwischen Polen und Deutschland – die Lausitzer Neiße, mit den Quellen in Tschechien wurde in den letzten Jahren zur Gefahr, und dies nicht nur für die direkt anliegenden Gebiete, sondern im ganzen Einzugsgebiet. Auch andere Flüsse die Elbe, die Iser, die Bober oder die Queis mit ihren Zuflüssen charakterisieren sich durch einen großen Höhenunterschied im Oberstrom. Aus diesem Grunde sind die Hochwasserereignisse auf dem Gebiet der Euroregion Neisse durch gewalttätige und dynamische Erscheinungen gekennzeichnet. Es bringt bestimmte Erschwernisse für Einwohner und entsprechende Dienste, und macht hohe Anforderungen an Koordinierung und Einsatzschnelligkeit der Dienste notwendig.

Außer der Hochwassergefahr ist das Gebiet verschiedenen Verunreinigungen und Zivilisationsgefahren ausgesetzt. Das mit riesigem Erfolg abgeschlossene Programm „Schwarzes Dreieck“, dank den sichtbaren qualitativen Änderungen in der Umwelt bereits vergessen, war dem früheren katastrophalen Zustand der Umwelt geschuldet.

Im Laufe der Jahre, infolge von zahlreichen und kostenintensiven Maßnahmen ist der Zustand der Umwelt grundsätzlich verbessert, aber die Verunreinigungsgefahren wurden nicht geringer. Dies auch wegen der Verkehrsentwicklung. Über das Gebiet der Euroregion Neisse führen zahlreiche Straßen, die somit zahlreiche Gefahrensituationen bedingen können.

Der Brandschutz betrifft gewöhnlich lokale Gefahren, es kommen aber auch Gefahren größeren Maßstabs vor, wie Waldbrände oder Brände von Industrieanlagen.

Gefahren lauern auch im veterinären oder sanitären Bereich. Brände und Verunreinigungen wirken sich negativ sowohl auf die Umwelt, als auch auf die Lebensqualität der Einwohner

und aufs Funktionieren verschiedener Wirtschaftszweige und auf die Landwirtschaft aus.

Eine andere Gefährdung ist die Sphäre der Zivilisation und der sozialen Einwirkung in Form der Kriminalität. In den Jahren 1991-2007 waren die Grenzen ein deutliches Hindernis für grenzübergreifende Kriminalität, und neben der Polizei und den Staatsanwälten setzten sich für Entgegenwirkung und Verfolgung auch die Dienste des Grenzschutzes ein. Zolldelikte machten den wesentlichen Bestandteil der ganzen Kriminalität im Grenzgebiet aus. Der Beitritt Polens und Tschechiens zum Schengener Abkommen am 21.12.2007 sowie ihr früherer EU-Beitritt änderten die Fragen der Zollabfertigungen entscheidend. Dies brachte automatisch eine Ungewissheit der Bürger auf der deutschen Seite, die eine Steigerung der Kriminalität erwartete. Die Bedenken haben sich jedoch nicht bestätigt, unter anderem Dank der guten Zusammenarbeit der zuständigen Behörden wie zum Beispiel der Polizei.

Die Lage im Dreiländereck Deutschland, Tschechien und Polen bedingt, dass die Größenordnung von jeweiligen Problemen und Gefahren mit den Gefahren aus einem anderen Staat potenziert wird. Sei es ein durch Klimaverhältnisse gestalteter Faktor, sei es aus sozialen Voraussetzungen.

Aus Erfahrung weiß man, dass Intensivierung von Zollabfertigung keine Beseitigung von internationaler Kriminalität gewährleistet. Dazu kamen noch Einflüsse der Makropolitik und die Sachverhalte im Zusammenhang mit der Globalisierung. Die Freizügigkeit, sich vom einem bis zum anderen Ort zu bewegen, stellten die sanitären und veterinären Gefahren ins neue Licht.

Wenn die Gefahren einen grenzübergreifenden Charakter haben, muss auch das Entgegenwirken sich auf direkte grenzübergreifende Zusammenarbeit von allen nicht nur gesetzlich zuständigen Subjekten stützen,

sondern sie bedarf auch der Zusammenarbeit der Nichtregierungsorganisationen und der Einwohner selbst.

Um den vielen Sicherheitsfragen einen Rahmen der organisierten Kooperations-ebene zu geben, wurde direkt zu Beginn, d. h. am 21.12.1991 die euroregionale Arbeitsgruppe „Katastrophenschutz Sicherheit“ ins Leben gerufen. Im Laufe der Tätigkeit wurde die Gruppe thematisch mehrmals geändert, was wesentlich auf den Bestand und Engagement vieler Personen und Institutionen Einfluss hatte. Das Augenmerk auf die Kriminalität mit besonderer Betonung der Polizei wurde mit den Jahren durch andere Prioritäten im Zusammenhang mit dem Krisenmanagement ersetzt, was am 28.2.1998 erfolgte Trennung in zwei Gruppen „Katastrophenschutz“ und „Sicherheit“ zur Folge hatte, wo im ersten Falle die Hauptaktivitäten der Feuerwehren und im zweiten der Polizei, insbesondere der Internationalen Polizei Association (IPA) beigegeben wurden. Angesichts der Änderungen in der Verwaltung auf der tschechischen und polnischen Seite begann man mit der Koordinierung der Zusammenarbeit von Polizeibehörden direkt auf der Ebene der polizeilichen Strukturen. Die Fragen des Krisenmanagements wurden zu Prioritäten der euroregionalen Arbeitsgruppe „grenzübergreifendes Krisenmanagement“, welche Nachfolgerin der Gruppe „Katastrophenschutz“ war. Eine weitere Etappe der thematischen Modifizierung war die 2007 erfolgte Ausgliederung der Fragen der Gesundheitsrettung zu einer eigenständigen EUREX. Obwohl praktisch alle Themenbereiche im Zusammenhang mit der Sicherheit vertreten waren, dominierte der Wille zur konkreten Kooperation, im Krisenmanagement. Im Jahre 2003 wurde ein zusätzliches Gremium als Sicherheitsforum (FOR-BES) bestellt, das alle Bereiche im Zusammenhang mit der Sicherheit abdecken sollte.

Nach den ersten Jahren der ideenbezo-

genen Betrachtung der Sicherheit sowie des Bedarfs an direkter Zusammenarbeit, begann man mit dem Definieren von konkreten Anforderungen der Zusammenarbeit. Das Hochwasser im Jahre 1997 löste einen noch stärkeren gesellschaftlichen, medialen und politischen Nachdruck aus, Regelungen zur einfacheren und schnelleren Überführung von Informationen zum Nachbarland sowie zur effizienteren Kooperation der sicherheitsbezogenen Dienste zu erarbeiten.

Die Sicherheitssphäre ist in Deutschland, Tschechien und in Polen gesetzlich gesehen verschiedenen Subjekten unterordnet. Aus diesem Grunde und mangels der Regelungen für internationale Zusammenarbeit begann man mit Arbeiten an entsprechenden Verträgen und Vereinbarungen. Die Euroregion Neisse war eine der ersten Initiatoren dieser Verträge, bedingt durch ihre Erfahrungen und aus vielen Einsatzübungen. In den weiteren 6 Jahren wurden entsprechende Rechtsakte für polnisch-deutsche und polnisch-tschechische Kooperationen unterzeichnet. Diese Dokumente waren wichtig und erforderlich und gaben den Diensten, Inspektionen und Wachen Handlungsgrundlage. Ein Nachteil war der lange die legislative Weg mit dem Ergebnis, dass man auf Ermöglichung der Zusammenarbeit weitere Jahre warten musste. Trotzdem sind die früheren Verträge und Vereinbarungen sehr hoch zu schätzen, zumal dass in diesem Teil des Kontinents kaum ähnliche Initiativen vorhanden waren. Nach dem EU-Beitritt Polens und Tschechiens war auf neue Chancen und Möglichkeiten im Bereich der Sicherheit zu hoffen. Die Initiativen des Inkrafttretens des Schengener Abkommens hatten Fokussierungen auf Aufgaben zur Folge, die den Anforderungen an den Grenzen, besonders den Ostgrenzen – als nun Außengrenzen der EU angepasst werden mussten. Die Bemühungen zur Erfüllung der formalen und technischen Anforderungen an Außengrenzen rückten die Möglichkeiten der Diskussion über die laufen-

den Probleme an den inneren Grenzen, zu denen die polnisch-deutsche, tschechisch-deutsche und polnisch-tschechische wurden, in den Hintergrund.

Parallel generierten weitere kleinere und größere Gefahren einen immer größer werdenden Bedarf an Intensivierung der Zusammenarbeit, denn die Bürger erwarteten mit der sehr positiven Wahrnehmung der EU-Erweiterung und des Schengener Abkommens die Entstehung von konkreten Kooperationsmechanismen, die bei Gefahren und Bedürfnissen effizient sind, zum Beispiel medizinische Hilfe.

In dem Sicherheitsforum in Bautzen 2007 wurde bei Anwesenheit der stellvertretenden Minister Polens, Tschechien und Sachsens eine Vereinbarung zur Errichtung eines gemeinsamen Systems für Krisenmanagement und Kriseneinsatz unterzeichnet, und in der Idee des so genannten Einsatzdokuments aufgegriffen. Nach dieser Idee soll eine Datenbank mit möglichen Gefahren und Rettungsdiensten für die ganze Euroregion Neisse, inklusive der Melde- und Notrufsysteme entstehen.

Die Arbeiten an diesem Dokument erwiesen sich aber als unmöglich ohne Einführung von gesetzlichen Erleichterungen, weil die früher erwähnten Verträge und Vereinbarungen zwischen den Regierungen sich zwar für Einhaltung der Prozeduren bei Massenergebnissen bewährten, aber keine Ebene für laufende grenzübergreifende Zusammenarbeit darstellten. Wie kostbar diese euroregionalen Initiativen mit ihren Änderungsbestrebungen waren, zeigt uns das tragische Hochwasser im Dreiländereck im Jahre 2010.

Man hatte mit einem klassischen Mechanismus der schnellen Ereignisse zu tun, für den kein Platz in den Regelungen vorgesehen war. Obwohl alle Dienste nach ihren Richtlinien reagierten, wurde allen klar, dass für die Euroregion Neisse andere Grundsätze des Krisenmanagements erarbeitet werden müssen. Im Moment arbeitet man an ande-

ren Regelungen, es gibt aber Befürchtungen, dass sich die Gruppen um die gesetzlich mit Rettungswesen und Sicherheit verbundenen Subjekte auflösen.

In letzter Zeit gibt es Ansätze im Bereich des Krisenmanagements, Prävention als eine der Haupttrichtungen für die Zukunft aufzunehmen. Neben der notwendigen Aktualisierung von gesetzlichen Normen gewinnt immer mehr die Frage der Aufklärung der Gesellschaft an Bedeutung. Es ist dabei selbstverständlich, dass die Summe der einzelnen Verhaltensweisen für das Sicherheitsgefühl entscheidend ist. Es ist nicht möglich, dass bei jedem Bürger ein Feuerwehrmann, ein Polizist oder ein Arzt steht. Deswegen wird von europäischen Strukturen so deutlich das Engagement der bürgerlichen Kreise im Bereich der Prävention dargestellt. Hervorzuheben ist auch eine Initiative der permanenten Aufklärung für Sicherheit unter Kindern und Jugendlichen im Rahmen des Wettbewerbs „Ich lerne sicher leben“. Parallel wird nach den Erfahrungen mit dem Hochwasser immer aktiver ein Schulungssystem für Erwachsene, Beamte und Bedienstete eingeführt. Da zeichnet sich die Möglichkeit ab, das Sicherheitssystem auf der Grundlage von drei Säulen zu fördern: Regierungs-, Selbstverwaltungs- und Nichtregierungs-System. Mit Betonung auf „fördern“ wird aufs Bewusstsein verwiesen – wer zu welchem Zweck bestellt ist. Gleichzeitig wird zur natürlichen Selbstverständlichkeit, dass alle für einen Zweck kooperieren müssen – nämlich für die Sicherheit.

Vorschläge fürs Memorandum:

Die Sicherheit war, ist und bleibt eine der euroregionalen Prioritäten. Es ergibt sich aus offensichtlichen Fakten, dass menschliche Aktivitäten und die Umwelt durch Sicherheit determiniert werden. Immer noch bestehen jedoch Probleme, die für diese Region zu lösen sind, indem die Kooperation von allen mit Sicherheit verbundenen Subjekten verbessert wird. Die gesetzlichen Regelungen je-

des Landes sind ein Prisma zur Wahrnehmung von Regelungen des Sicherheitssystems in der Grenzregion. Ähnlich verhält es sich mit zwischenstaatlichen ressortübergreifenden Vereinbarungen. Zu diesem Zweck sind neue rechtliche Rahmen zur Unterstützung der laufenden Zusammenarbeit in den Sicherheitsfragen in der Grenzregion notwendig. Notwendig ist

auch die Unterstützung von Bildungsinitiativen, darunter für den Wettbewerb „Ich lerne sicher leben“, von Schulungen und Veröffentlichungen. Außerordentlich wichtig ist die Wahrnehmung des Bedarfs an deutlich größeren Mitteln in der Finanzperspektive 2014-2020 für Initiativen zur Förderung von nationalen und künftig grenzübergreifenden Sicherheitssystemen.

CHANCENGLEICHHEIT



RÜCKBLICK:

Der Rat der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa hat auf seiner Sitzung am 31. August 2008 die Bildung der Euroregionalen Expertengruppe Chancengleichheit beschlossen. Dieser Beschlussfassung ging ein breiter Diskussions- und Beteiligungsprozess von Frauen und Männern in der Euroregion voraus.

ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Die Europäische Union verfolgt seit ihrer Gründung den Grundsatz der Gleichbehandlung von Frauen und Männern mit dem Ziel, Ungleichheiten zu beseitigen und die Gleichstellung in der gesamten Europäischen Gemeinschaft zu fördern. Um die Mitgliedsländer bei der Umsetzung dieses Zieles zu unterstützen,

werden über die Kommission auch im Bereich der Chancengleichheit Ausschreibungen initiiert und Aktionsprogramme aufgelegt.

Diese Möglichkeit nutzte im Jahr 2006 der damalige Landkreis Löbau-Zittau in Kooperation mit dem Powiat Lubański und dem Liberecký kraj und initiierte das Projekt „Chancengerechtigkeit von Frauen und Männern in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa“. Die Projektumsetzung erfolgte durch das Internationale Begegnungszentrum St. Marienthal in Ostritz. Ziel dieses Projektes war es, die Chancengleichheit von Frauen und Männern als durchgängiges Leitprinzip in der deutsch-polnisch-tschechischen Euroregion zu verankern. In 18 Monaten Projektlaufzeit beteiligten sich trinational zirka 1000 Frauen und Männer in Form von Netzwerkarbeit, Qualifizierungen und Konferenzen an dem Projekt. Eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit, trotz unterschiedlicher Voraussetzungen in den drei Nachbarländern, gelang beispielhaft.

Mit der EUREX Chancengleichheit als politisch legitimierte Arbeitsstruktur der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa soll die Grundlage geschaffen werden, das im Projekt verfolgte Ziel der Verankerung der Chancengleichheit von Frauen und Männern als durchgängiges politisches Leitprinzip langfristig umzusetzen.

Die zum Abschluss des Projektes verabschiedete „Marienthaler Erklärung“ mit ihrem Maßnahmenkatalog bildet die Grundlage für die weitere Arbeit. Im Bekenntnis dieser Erklärung heißt es unter anderem:

„Die Durchsetzung der Chancengleichheit in allen Politikbereichen stellt einen nachhaltigen Beitrag zur Erhöhung der Attraktivität unserer Euroregion für Frauen und Männer dar und ist damit auch eine Chance, um der Abwanderung entgegenzuwirken und die Zuwanderung zu fördern. Chancengleichheit ist ein entscheidendes Kriterium für den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erfolg in unserer gemeinsamen Euroregion Neisse-Nisa-Nysa.“

DIE EUREX CHANCENGLEICHHEIT IN DER PRAKTISCHEN UMSETZUNG – EIN PROZESS.

Chancengleichheit braucht gute Kondition und einen langen Atem, wurde bereits auf dem ersten Euroregionalen Frauengipfel im März 2007 auf dem Hochwald im Zittauer Gebirge vermutet und dies hat sich auch in der Arbeit der EUREX bis zum jetzigen Zeitpunkt immer wieder bestätigt.

Im Juni 2008 fand die konstituierende Sitzung der EUREX Chancengleichheit in Liberec statt. Dort wurden Erwartungen und Ziele formuliert, für die der Maßnahmenkatalog der „Marienthaler Erklärung“ die Arbeitsgrundlage war. Erste Projektideen wurden vorgestellt und diskutiert.

Die Mitglieder der EUREX sehen sich dabei als Initiatorinnen und Unterstützerinnen von Projekten zur Chancengleichheit. Die Benennung der Themen und die Schwerpunkte haben sich in den nächsten gemeinsamen Sitzungen bei den Teilnehmenden sehr verschieden dargestellt. So sieht die polnische Seite die Chancengleichheit von Behinderten und Nichtbehinderten als das Schwerpunktthema dieser EUREX. Das macht die Zusammenarbeit schwierig, da die deutschen und tschechischen Mitglieder hauptsächlich auf den Gebieten der Chancengleichheit von Frauen und Männern arbeiten. Sie versuchen aber als Multiplikatorinnen zu wirken und die entsprechenden Informationen weiterzuleiten und Ansprechpersonen zu vermitteln.

In der inhaltlichen Arbeit wird versucht Kompromisse zu finden. So wird bei den Sitzungen beiden Themen Raum gegeben, obwohl die Interessenlagen sehr verschieden sind. Zum Beispiel stellten polnische Behindertenverbände ihre Projekte vor und berichteten von der Situation von Behinderten im Land.

In der letzten Zusammenkunft wurde durch eine Vertreterin des Internationalen Begegnungszentrums St. Marienthal ein ganz besonderes Projekt vorgestellt. Zum ersten Mal fand in diesem Jahr der Euroregionale Girl's und Boy's Day statt. Nach Informationen aus

dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat dieses Projekt das Alleinstellungsmerkmal im gesamten Grenzraum der Bundesrepublik. Bei diesen Aktionstagen der Berufsorientierung lernen Schülerinnen und Schüler Berufe kennen, die als frauen- bzw. männeruntypisch bezeichnet werden. Konkret schauten sich die Mädchen in Unternehmen der Energiewirtschaft und des Maschinenbaus um und die Jungen besichtigten soziale Einrichtungen. Natürlich konnten auch praktische Dinge selbst ausprobiert werden.

Die Mädchen und Jungen kamen aus Schulen der drei Euroregionsländer und waren auch in Unternehmen und Einrichtungen in den drei Ländern unterwegs.

Möglich geworden ist dieses Projekt durch die Förderung aus dem Kleinprojektfond der Euroregion.

Diese Projektvorstellungen sind innerhalb der EUREX Ausgangspunkt für eine intensive Diskussion über die Situation in den jeweiligen Ländern. Sie dienen dem Erfahrungsaustausch und bringen neue Ideen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

AUSBLICK UND ZIELE

Alle Mitglieder der EUREX Chancengleichheit sind sich einig, bis zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht die ideale Arbeitsstruktur gefunden zu haben. Der bisher gegangene Weg ist ein konstruktiver Prozess, um zielorientiertes Arbeiten für alle Beteiligten zu ermöglichen. Derzeit überwiegt die Vorstellung, zwei Schwerpunkte in der EUREX zu behandeln – Chancengleichheit von Frauen und Männern und die Chancengleichheit von Behinderten. Dazu ist es dringend zum einen erforderlich, Behindertenvertreter auch von deutscher und tschechischer Seite bei der Problematik Chancengleichheit von Behinderten mit einzubeziehen. Zum zweiten ist es erforderlich, dass die polnische Seite Vertreter zur Thematik der Chancengleichheit von Frauen und Männern entsendet.

Chancengleichheit ist ein Querschnittsthema, dass sich durch alle gesellschaftlichen Bereiche zieht. Darauf soll zukünftig die Arbeit der EUREX Chancengleichheit stärker ausgerichtet werden. Aus diesem Grund begrüßen alle Mitglieder ausdrücklich diese gemeinsame EUREX – Konferenz, und erwarten den fachlichen Austausch zwischen den Expertengruppen als kontinuierlichen Bestandteil der Zusammenarbeit.

STATISTIK



Eine Voraussetzung zur Annäherung der Gesellschaften auf den gegenüberliegenden Seiten der Grenze und zur guten nachbarschaftlichen Zusammenarbeit ist gegenseitiges Kennenlernen, Wahrnehmung sowohl der Ähnlichkeiten als auch der Unterschiede. Der Gedanke wurde zur Herausforderung für statistische Dienste in der zu Anfang der Neunzigerjahre entstandenen Euroregion Neisse. Die Statistiker aus Liberec, Kamenz und Jelenia Góra starteten

die Zusammenarbeit bald nach der Gründung der Euroregion, das heißt um die Jahreswende 1991/92, indem sie den Versuch unternommen haben, von Anfang an sich aktiv in die Umsetzung der euroregionalen Ideen einzusetzen und Informationen über die einzelnen Teile der Euroregion und über ihre Einwohner zu liefern.

Das Hauptproblem bei der Umsetzung dieser Aufgabe sind wesentliche methodologische

Unterschiede zwischen den Statistiken dreier Länder. Man kann nicht auf eine einfache Art und Weise die statistischen Jahrbücher Sachsens, der Landkreise in Nordböhmen und der Woiwodschaft Dolnośląskie (Niederschlesien) vergleichen, denn sehr oft bedeuten identisch klingende Begriffe unvergleichbare Inhalte, insbesondere in solchen Gebieten wie Wirtschaft, Bildung oder Umweltschutz, wo die Abweichungen am größten sind. Ein Durchschnittsleser muss zum Beispiel nicht wissen, dass die Grundschule in Sachsen nur vier und in der tschechischen Republik neun Klassen umfasst, und zu Personen im so genannten „arbeitsfähigen Alter“ in Tschechien und in Deutschland Personen nach dem 15. Lebensjahr zählen, während in Polen die untere Grenze der Kategorie 18 Jahre ist.

Das erste Treffen der Statistiker der ehemaligen statistischen Woiwodschaftsverwaltung in Jelenia Góra mit den Vertretern der statistischen Ämter aus Nordböhmen und Sachsen fand am 21. November 1991 in Oybin (Sachsen) statt. Die Initiatoren dieses Treffens und die Gestalter langjähriger guten Zusammenarbeit waren: Direktor des statistischen Amtes in Jelenia Góra – verstorbener Kazimierz Żurawski, Direktor des tschechischen statistischen Amtes Zweigstelle in Liberec – Ladislav Knap und stellvertretender Präsident des statistischen Landesamtes Sachsens Ullrich Eichler.

Die formelle Gründung der trilateralen Arbeitsgruppe „Statistik“, die im Rahmen der Euroregion tätig war, erfolgte im Mai 1997. Zum Vorsitzenden der Gruppe wurde Kazimierz Żurawski.

In der Zeit von 1991 bis 2011 fanden ca. 90 Arbeitstreffen von polnischen, tschechischen und deutschen Statistikern im Rahmen der Arbeitsstrukturen der Euroregion Neisse statt. Die Treffen wurden nacheinander in den jeweils einzelnen Landesteilen der Euroregion organisiert. Das Ergebnis der seit 20 Jahren ununterbrochen andauernden Zusammenarbeit sind zehn statistisch-beschreibende Publikationen zur Darbietung des sozial-wirtschaftlichen Zustandes des polnisch-tschechisch-sächsischen Grenzgebietes und die Effekte der Zusammenarbeit.

Nachstehend eine thematisch-inhaltliche Darstellung der gemeinsamen Publikationen:

1. Methodische Erarbeitungen:
 - Methodische und praktische Probleme der Statistik in den Regionen (1994).
2. Komplexe Erarbeitungen:
 - Euroregion Neisse-Nisa-Nysa – grundlegende Informationen (1994);
 - Grenzübergreifende Zusammenarbeit in Polen – Ergebnisse und Möglichkeiten der Zusammenarbeit der polnischen Seite am Beispiel der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa (1996);
 - Jahrbuch der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa 1998 – grundlegende Daten;
 - Euroregion Neisse-Nisa-Nysa – Broschüre (2000);
 - Statistisches Jahrbuch der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa – 2003 (2004);
 - Euroregion Neisse-Nisa-Nysa – Broschüre (2009);
 - Polnisch-tschechisches Grenzgebiet in Zahlen 2009 (2010).
3. Publikationsreihe über die Städte und die Landkreise in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa:
 - Görlitz-Jelenia Góra-Liberec (1995);
 - Bogatynia-Zittau-Hradek nad Nisou (1997);
 - Zgorzelec-Bautzen-Jablonec nad Nisou (1998);
 - Löbau-Varnsdorf (1999);
 - Städte in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa (1999);
 - Die Landkreise in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa (2000 und jährliche übergreifende elektronische Publikation – seit 2000, 10 Ausgaben);
 - Die Landkreise der Euroregion Neisse (2009, tschechische Version, Broschüre wurde im Auftrage des tschechischen Sekretariats der Euroregion erarbeitet).
4. Publikationsreihe – Euroregionen entlang der polnischen Grenze:
 - Das Panorama von Euroregionen (1997);
 - Das Panorama von Euroregionen – zweite geänderte Ausgabe (1998);
 - Euroregionen in den neuen Verwaltungseinheiten Polens (1999);

- Euroregionen entlang der polnischen Grenze 2001;
 - Euroregionen entlang der polnischen Grenze 2003 (2004);
 - Euroregionen entlang der polnischen Grenze 2007;
5. bereichsbezogen/ thematisch:
- Der Zustand und Schutz der Umwelt im polnisch-tschechisch-deutschen Grenzgebiet (1999);
 - Tourismus in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa (2001);
 - Preise und Einnahmen in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa. Integration Polens und Tschechiens mit der Europäischen Union (2003);
 - Preise in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa (2004);
 - Preise in der Euroregion Neisse 2003-2005 (2005);
 - Preise in der Euroregion Neisse 2006;
 - Preise in der Euroregion Neisse 2007;
 - Preise in der Euroregion Neisse 2008;
 - Preise in der Euroregion Neisse 2009;
 - Preise in der Euroregion Neisse 2010;
 - Preise in der Euroregion Neisse 2011;
 - Schulwesen in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa 2002 (2004);
 - Bevölkerung und Wohnbedingungen im polnisch-tschechischen Grenzgebiet angesichts der Ergebnisse der Völkererzählungen (2005);
 - Kinder in der Euroregion Neisse 2007;
 - Frauen und Männer in der Euroregion Neisse (2009);

Die Ausschöpfung der Auflagen der oben genannten Publikationen zeugt von der Zweckmäßigkeit der langjährigen Zusammenarbeit der Statistiker und über den Bedarf, die Zusammenarbeit fortzusetzen.

Ein weiteres gemeinsames Projekt der

Statistiker, das im Jahre 2003 gestartet wurde, ist die grenzübergreifende polnisch-tschechisch-deutsche Datenbank (Cross-border friendship database). Die Idee des Vorhabens beruht auf der Bereitstellung im Internet von vergleichbaren statistischen Informationen über polnische, tschechische und deutsche Verwaltungseinheiten. Gegenwärtig bietet diese Datenbank den Nutzern über das Internet (www.crossborderdatabase.org) einen Satz von vergleichbaren statistischen Informationen an – 250 Merkmale und Kennzahlen – über polnische, tschechische und deutsche (Sachsen und Bayern) Verwaltungseinheiten für die Jahre 2002-2008. Dank der sich dynamisch entwickelnden euroregionalen Zusammenarbeit wurde in der Datenbank auch ein Modul entwickelt, indem die eingepflegten Daten über die Euroregionen auch auf dem polnisch-tschechischen, polnisch-deutschen und tschechisch-deutschen Grenzgebiet verfügbar sind.

Schlussfolgerungen

1. Steigendes Interesse an der grenzübergreifenden Zusammenarbeit stellte an die statistischen Dienste neue Aufgaben, glaubhafte und vergleichbare statistische Informationen über die sozial-wirtschaftliche Situation der Grenzregionen zu liefern.
2. Die Entwicklung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit wird durch starkes Interesse an ihren Ergebnissen begleitet, was die Notwendigkeit schafft, Analysen über den Einfluss der Zusammenarbeit auf die sozial-ökonomische Lage der Grenzregionen zu erarbeiten.
3. Wie die Praxis mancher Euroregionen gezeigt hat, hat sich die Bestellung der EUREX als sehr praktisch erwiesen, derer Aufgaben Beobachtung der Zusammenarbeit und Benennung ihrer Prioritätsbereiche sind.

BILDUNG: STAND UND PERSPEKTIVEN



Bildungseinrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen und Vereine leisten einen ganz wesentlichen und nachhaltigen Beitrag für die Zukunft der Euroregion. Mit ihrer auf die interkulturelle Begegnung und das gemeinsame Lernen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aller drei Nachbarländer ausgerichteten Arbeit schaffen sie wichtige Grundlagen für den Abbau von Vorurteilen, gelingendes grenzüberschreitendes Miteinander und die Stärkung der gemeinsamen euroregionalen Identität der in der Euroregion beheimateten Menschen. Interkulturelle und nachbarsprachliche Kompetenzen gewinnen dabei auf dem gemeinsamen grenzüberschreitenden Wirtschafts- und Arbeitsmarkt zunehmend



auch wirtschaftliche und berufliche Relevanz für die Bürgerinnen und Bürger. Die Euroregion Neisse-Nisa-Nysa bietet ihnen hierfür gleichzeitig einen einzigartigen „Lernort“, denn hier verbindet eine jahrhundertelange gemeinsame Geschichte vier Völker (einschließlich der Sorben) mit vier verschiedenen Sprachen und Kulturen, die im Alltag gelebt werden.

Vor diesem Hintergrund wurden bereits in den 90er Jahren in der Euroregion zahlreiche modellhafte grenzüberschreitende Bildungsprojekte ins Leben gerufen. Initiativen wie z. B. zweisprachige Austauschprojekte zwischen Kitas in Zittau und Hradec n. N. oder Görlitz und Zgorzelec, der trinationale SCHKOLA-Schulverbund oder die Neisse University konnten sich dabei erfolgreich etablieren und wurden kontinuierlich weiterentwickelt. Seit dem Jahr 2002 bündelt das auf Grundlage des Konzeptes der Lernenden Regionen aufgebaute grenzüberschreitende Bildungsnetzwerk *PONTES* solche Initiativen, bietet eine Plattform für den trinationalen Erfahrungsaustausch und die Qualifizierung der Fachkräfte und Multiplikatoren und unterstützt die Akteure durch gemeinsame Aktivitäten des euroregionalen Bildungsmarketings.

Im Jahr 2004 wurde EUREX Bildung ins Leben gerufen. Sie konstituierte sich am 17.03.2004 in Liberec und versteht sich seither als

- beratendes Fachgremium der Euroregion Neisse – Nisa – Nysa bei der Umsetzung der strategischen Zielsetzung der Entwicklung der Euroregion zu einem leistungsfähigen grenzüberschreitenden Bildungsraum sowie
- Impulsgeberin für grenzübergreifende Maßnahmen mit gesamteuroregionaler Ausstrahlung, die einen Beitrag zur Entwicklung des gemeinsamen euroregionalen Bildungsraumes leisten. Von zentraler Bedeutung sind hierfür Aktivitäten, die der umfassenden Vermittlung von Wissen über die Nachbarländer, der Förderung der Mehrsprachigkeit sowie der Förderung der gleichberechtigten und partnerschaftlichen Zusammenarbeit in allen Bildungsbereichen im Kontext des lebenslangen Lernens dienen. Im gemeinsamen Diskussions- und Arbeitsprozess in der EUREX Bildung wird dabei immer wieder sichtbar, welch besonderes EUREX-Konferenz – Konferenz – Konferencja 30.09.2011, Jelenia Gora EUREX Bildung Potenzial und Mehrwert die Bündelung der Erfahrungen und Kompetenzen aus den drei unterschiedlichen Bildungssystemen der Nachbarländer für alle Beteiligten bietet.

Die Experten der EUREX Bildung engagieren sich dabei nicht nur als Ideengeber, sondern sie

bringen auch die Kompetenzen und Ressourcen ihrer Institutionen in die Umsetzung der Vorhaben mit ein und arbeiten dazu insbesondere auch im grenzüberschreitenden Bildungsnetzwerk *PONTES* eng zusammen.

So war eine der ersten gemeinsamen Aktivitäten der Mitglieder der EUREX Bildung 2005 die Initiierung eines dreisprachigen „Schulinformationsportals der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa“ (www.neisse-nisa-nysa.eu). Ziel war es ein Instrument bereit zu stellen, das einerseits die Vielfalt an grenzüberschreitenden Aktivitäten von Kitas, Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen in der Euroregion sichtbar macht, gleichzeitig aber auch eine Plattform für den Erfahrungsaustausch, das Knüpfen von Kontakten über Ländergrenzen hinweg und die Entwicklung von grenzüberschreitenden Partnerschaften und Projekten bietet. Die Umsetzung erfolgte im Rahmen eines deutsch-tschechischen Kleinprojektes in Kooperation von Schulamt des Kraj Liberec, *PONTES*-Agentur Ostritz und DODN Jelenia Gora. Weitere wichtige trinationale Aktivitäten und Ergebnisse der euroregionalen Zusammenarbeit sind darüber hinaus:

- die Entwicklung des Euroregionalkompetenz-Zertifikats KOMPETENT4, seine Implementierung in allen drei Ländern der Euroregion und seine Anerkennung durch einen Beschluss des Präsidiums der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa 2010,
- jährliche Euroregionale Konferenzen zur beruflichen Bildung im Kontext des grenzüberschreitenden Wirtschafts- und Arbeitsmarktes (seit 2009),
- die Durchführung trinationaler Schüler-Workshops wie dem Euroregionalen Girls' Day (seit 2007) und 2011 auch erstmalig einem Euroregionalen Girls' & Boys' Day zur Förderung der beruflichen Orientierung junger Menschen vor Ort auf dem grenzüberschreitenden Wirtschafts- und Arbeitsmarkt,
- Euroregionale Konferenzen und Fortbildungen für Pädagogen zur interkulturellen und nachbarsprachigen Bildung (seit 2004),
- die Entwicklung des viersprachigen Lernspiels „Schatzsuche – Poszukiwanie skarbów –

Hledání pokladu – Pytanje poklada“ über die Euroregion und ihre Sprachen, das inzwischen in mehr als 500 Kindereinrichtungen und Schulen in allen drei Nachbarländern genutzt wird,

- die Durchführung Euroregionaler LernFESTe (seit 2003)
- u. v. a.

Seit 2008 werden jährlich herausragende Projekte und Partnerschaften der grenzüberschreitenden Bildungszusammenarbeit mit dem „Preis der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa“ in der Kategorie Bildung gewürdigt und auf diesem Wege als Beispiele guter euroregionaler Praxis in der Öffentlichkeit bekannt gemacht.

Inzwischen ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in vielen Bildungsbereichen in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa bereits zur Normalität geworden. Das sich dabei in den zurückliegenden Jahren entwickelnde lebendige Miteinander von Einrichtungen unserer drei EUREX-Konferenz – Conference – Konferencja 30.09.2011, Jelenia Góra EUREX Bildung

Nachbarländer gilt es nun nachhaltig zu sichern, auszubauen, weiter zu qualifizieren und dabei noch wirksamer auf die Stärkung der Euregiokompetenz und der euroregionalen Identität aller in der Euroregion beheimateten Menschen auszurichten.

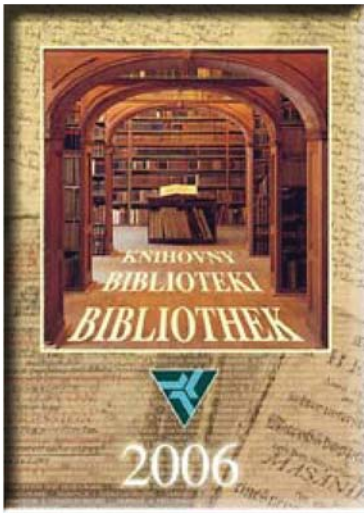
Dabei leben die meisten Aktivitäten nach wie vor von einem hohen ehrenamtlichen Engagement der Akteure vor Ort und sind auf eine Finanzierung im Rahmen von zeitlich befristeten Förderprojekten angewiesen. Sie verlangen meist einen erheblichen administrativen Aufwand, der gerade kleinere Einrichtungen wie Kitas oder Vereine oft überfordert. Auch zeitliche Unterbrechungen zwischen den Projekten erschweren den Aufbau dauerhafter Kooperationsbeziehungen. Und nicht zuletzt stellen die komplizierten Bedingungen für die paritätische Finanzierung und Umsetzung von trilateralen Vorhaben eine weitere Hürde dar, die überwunden werden muss, weil gerade diese Projekte für die gleichberechtigte Entwicklung unserer Dreiländerregion besonders bedeutsam sind.

Um – ausgehend von dem bereits erreichten Niveau – eine neue Qualität in der Entwicklung der Euroregion zu einem leistungsfähigen grenzüberschreitenden Bildungsraum zu erzielen, muss deshalb künftig der Schaffung von Rahmenbedingungen zur Verstetigung der grenzüberschreitenden Kooperationsbeziehungen, der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung in der grenzüberschreitenden Bildungsarbeit und dem Transfer guter Projektansätze in die gesamte Euroregion besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Hierfür bedarf es tragfähiger trinationaler Vernetzungsstrukturen und professioneller Dienstleistungen zur Unterstützung der Bildungseinrichtungen, die ohne eine institutionelle Verankerung in der Euroregion und entsprechende Ressourcen kaum sicherzustellen sind. Der vom *PONTES*-Netzwerk eingeschlagene Weg des Aufbaus eines trinationalen Kooperationsverbundes mit Spiegelstrukturen in allen drei Nachbarländern und die damit angestrebte Perspektive der Institutionalisierung durch Gründung einer europäischen Rechtsform kann hierfür ein Erfolg versprechender Ansatz sein.

Für die EUREX Bildung ergeben sich daraus u. a. folgende strategische Schwerpunkte für ihre Arbeit in den kommenden Jahren:

- qualitative Weiterentwicklung und Professionalisierung grenzüberschreitender Bildungszusammenarbeit – u. a. durch Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Qualifizierungsangebote für das Bildungspersonal aller drei Nachbarländer, gemeinsamer Bildungsprogramme mit in allen drei Ländern anerkannten Zertifikaten sowie Bereitstellung von Unterstützungsdienstleistungen für grenzüberschreitende Partnerschaften und Kooperationen von Bildungseinrichtungen
- Schaffung der institutionellen Voraussetzungen für das gemeinsame professionelle Management der sich zunehmend vernetzenden euroregionalen Bildungslandschaft im Kontext einer zukunftsorientierten Euroregionalentwicklung.

BIBLIOTHEKEN



Regionen und Grenzregionen gab es seit Beginn der Weltgeschichte. Die Euroregionen dagegen erst seit einigen Jahren. Eine Grenzregion wird zur Euroregion, wenn auf beiden Seiten der Grenze der Wille und die Absicht bestehen, etwas gemeinsam aufzubauen und sich gegenseitig kennen zu lernen.

Polen, Böhmen und Deutschland verbinden über 1000 Jahre Geschichte. Über die Jahrhunderte funktionierte diese Symbiose mal besser, mal schlechter. Die Menschen haben je-

doch eine Zugehörigkeit zu dem Kulturraum empfunden, den sie bewohnt haben. Hier traten bedeutsame Unterschiede zwischen Reichtum und Armut, zwischen politischen Ansichten, darunter dem Zentralismus und dem Regionalismus auf, aber immer kam auch die Frage der nationalen Würde zum Vorschein.

Erst die totalitäre Form des Nationalismus hat sich auf dem Zusammenleben durch eine tiefe Spaltung ausgeprägt, welche in vielen Fällen bis heute noch nicht überwunden ist. Die Lage

der Grenzen haben sich geändert, schlimmer war aber das, dass Menschen diese Orte verlassen mussten, in denen sie lebten, sie wurden vertrieben, aber auch (vor allem die Juden) ausgerottet. Solche Ereignisse haben auch das lange Zusammenleben gestört.

1989 als Umbruchjahr, die Wiedervereinigung Deutschlands, aber vor allem der 2004 erfolgte EU-Beitritt Polens und Tschechiens, waren sehr wichtige Schritte auf dem Weg zur Wiedervereinigung des alten Kontinents, des für uns besonders wichtigen Mitteleuropas.

Die Aufgaben der Bibliotheken beruhen vom Prinzip her auf Aufnahme der grenzübergreifenden Zusammenarbeit, da ein Buch und eine Bibliothek grundlegende Elemente der europäischer Integration und Zusammenarbeit sind. Sie sind von der Ansammlung des Kulturerbes nicht wegzudenken, ihre (auch Alt-) Bestände bergen geistigen Reichtum der früheren und der jetzigen Generation.

Die Bedeutung von Bibliotheken bei der Zusammenarbeit steigt auch, weil sie den Experten nicht nur die Möglichkeit für persönliche Kontakte bieten, sondern auch riesige elektronische Informationsquellen bereitstellen, die es möglich machen, sich über Informationssysteme oder durch Videokonferenzen zu verbinden.

In den letzten Jahren hat sich die Aktivität der Euroregion Neisse in vielen Bereichen erfolgreich entwickelt, zu denen auch das Bibliothekswesen gehört. Die EUREX Bibliotheken will den Versuch unternehmen, die Erfolge der letzten Jahre zu beurteilen. Gemeinsame Konferenzen, Projekte, Herausgabe von mehrsprachigen Publikationen, Ausstellungen und sonstige Vorhaben zeugen von guten Kontakten und der guten Zusammenarbeit. Diese Zusammenarbeit wurde nach und nach zur Freundschaft und kann sich noch vertiefen.

Die Zusammenarbeit der städtischen Bibliothek in Jelenia Góra, der staatlichen Wissenschaftsbibliothek in Liberec und der staatlichen Fachstelle für öffentliche Bibliotheken in Dresden entwickelt sich seit 1993 auf der Grundlage von zweijährigen Verträgen. Der Zusammenarbeit hat sich später die Christian-

Weise-Bibliothek in Zittau angeschlossen. 1999 wurde die Zusammenarbeit offiziell legitimiert. Es bedeutet, dass die Arbeitsgruppe Bibliotheken der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa gegründet wurde. Über die ersten Jahre wurden gemeinsame Aktivitäten durch öffentliche Bibliotheken der Euroregion Neisse und der Euroregion Elbe unternommen.

Seit 1998 fanden sieben gemeinsame Konferenzen der Bibliothekare statt:

1. 1998 Rumburk (CZ) „Bibliotheken ohne Grenzen“ (Investition in Bibliotheken – Investition in die Zukunft).
2. 1999 Zittau (D) „Ohne Grenzen in die Zukunft“.
3. 2000 Karpacz (PL) „Europa bauen. Neue Aufgaben der öffentlichen Bibliotheken in den Verwaltungseinheiten der Euroregion Neisse“.
4. 2002 Bautzen (D) „Europäische Integration – nationale Identität der Bibliotheken (Restaurierung von Bücherbeständen, Präsentation der Altbestände)“.
5. 2004 Jelenia Góra (PL) „Perspektiven der Zusammenarbeit der öffentlichen Bibliotheken nach dem EU-Beitritt“.
6. 2009 Liberec (CZ) „Kommunale Bibliotheken – Potenzial und Perspektiven“.
7. 2011 Jelenia Góra (PL) „Elektronische Dienstleistungen in Bibliotheken“.

Die Veranstaltung von trilateralen Fachkonferenzen alle zwei Jahre ist für uns eine Verpflichtung. Die Konferenzen bieten nicht nur die Gelegenheit für freundschaftliche Treffen, sie sind vor allem eine Plattform für den Erfahrungsaustausch, gelten als ein Diskussionsforum. Es ist eine Gelegenheit für den Vergleich des Niveaus der Bibliotheken und eine Inspirationsquelle zur Verbesserung ihrer Arbeit.

Fachseminare, Erfahrungsaustausch mit sonstigen Grenzregionen und gemeinsame Ausstellungen, u. a.:

- 2000 Liberec (CZ) Internationales Symposium: „Bibliotheken für Europa – Europa für

Bibliotheken“ anlässlich der offiziellen Eröffnung der Bibliothek in Liberec „Das Bauwerk der Versöhnung“.

- 2002 Liberec (CZ) Ein Seminar der Gesellschaft ABDOS zum Thema Informationen und Fortbildung: „Regionale Zusammenarbeit im vereinigten Europa“.
- 2004 Liberec (CZ) Fachseminar: „Wege zum Lesen“ – Bibliotheksarbeit mit Kindern.
- 2004 Zittau (D) Feierliches Treffen anlässlich der EU-Erweiterung. Unterzeichnung des Vertrages über die Kooperation der Bibliotheken in der Euroregion Neisse für die Jahre 2004/2005.
- 2005 Zielona Góra (PL) „Geschichte der Bücher in den Grenzregionen, Bedeutung der Bücher für die Entwicklung der multikulturellen Gesellschaft“.
- 2006 Dresden Fachseminar im Rahmen des 95. Deutschen Bibliothekskongresses.
- 2010 Zittau (D) Workshops im Rahmen des Projekts: Brauchtum in der Euroregion Neisse, Verfassung einer Publikation für Kinder.

Gemeinsame Publikationen:

- 1997 „Öffentliche Bibliotheken in der Euroregion Neisse“, dreisprachig, farbig.
- 1999 „Öffentliche Bibliotheken der Euroregionen im Dienste der Informationsgesellschaft“, dreisprachig, farbig.
- 2002 „Sprachführer – Bibliotheken in der Euroregion Neisse“, Sprachbuch, dreisprachig.
- 2004 „Sprachführer für Kinder Bibliotheken der Euroregion Neisse“, Sprachbuch, dreisprachig
- 2006 Kalender der Euroregion Neisse für 2006 „Schätze der Bibliotheken der Euroregion Neisse“.
- 2007 „Ein Kasten voller Kinderbücher“, deutsch-polnische/ deutsch-tschechische Herausgabe.
- 2011 Ein Buch für Kinder und Jugendliche über das Brauchtum in der Euroregion mit dem Titel: „Die vergessenen Ostereier“, viersprachig.

Gemeinsame Herausgaben, gewöhnlich dreisprachig, haben zum Ziel, das Leben in der Euroregion deutlicher zu machen. Sie haben ei-

nen Informationscharakter (Publikationen über Bibliotheken) oder sind bestimmt für Erwachsene und Kinder, um ihnen das Brauchtum in der Euroregion oder die Gestalten aus Märchen und Sagen dieser Region vorzustellen.

Sonstige Vorhaben:

Seit 1996 initiieren und organisieren polnische Partner von der Bibliothek in Jelenia Góra alle zwei Jahre Wettbewerbe der plastischen Künste. An den Wettbewerben nehmen Kinder und Jugendliche teil. Sie beziehen sich auf die Sagen über das Riesengebirge. Jeder Wettbewerb über die beste Darstellung des Berggeistes Rübezahls wird in mehreren Kategorien ausgeschrieben. In jedem Jahr wurden für den Wettbewerb circa 300 Arbeiten angemeldet.

Seit 2011 wird die Thematik des Wettbewerbs des Berggeistes um den sorbischen Zauberer Krabat erweitert. Beide Gestalten sind sehr tief im regionalen Bewusstsein der polnisch-tschechisch-deutsch-sorbischen Grenzregion eingestuft, wovon ihre Anwesenheit in Literatur, Kunst und Kultur zeugt.

Gemeinsame Präsentation auf den polnischen Seiten der Euroregionen Neisse sowie auf den neuen, die von den polnischen Partnern entwickelt wurden <http://biblioteki-euroregion-nysa.eu/>, Verwendung von mehreren branchenbezogenen WWW-Seiten: z.B. Sachsenopac, Bibliothekportal-sachsen, Katalog Ziemi Jeleniogórskiej oder gemeinsames Informationstor der tschechischen Dokumente, darunter das EU-Portal mit digitalisierten Dokumenten Europeana. Es wird nach Mitteln und Ideen für digitale Verbindung und breitere Bereitstellung von deutschen, polnischen und tschechischen kultur-historischen Sammlungen gesucht.

Die EUREX Bibliotheken tagt viermal im Jahr und arbeitet auf der Grundlage eines jährlichen Aktivitätsplans. Die Mitglieder der EUREX Bibliotheken sind die oben genannten Bibliotheken, die Stadtbibliothek in Rumburk so wie die Stadtbibliothek in Ceska Lipa, Stadtbibliothek in Jablonec nad Nisou, A.-Marek-Bibliothek in Turnov, Kultur- und Weiterbildungsgesellschaft Löbau-Zittau mbH, Stadtbibliothek in Görlitz, Wissenschaftliche

Bibliothek des Naturkundemuseums Görlitz, Sorbisches Institut Bautzen, Powiatowe Centrum Edukacyjne in Lubań und Publiczna Biblioteka Miejska in Bolesławiec.

Darüber hinaus finden auch bilaterale Treffen der Gruppenmitglieder statt, die der Umsetzung der gemeinsamen Aufgaben, Projekte oder den einzelnen Veranstaltungen gewidmet sind. Dies gilt beispielsweise für das 10. Jubiläum der Eröffnung der Öffentlichen Kreisbibliothek im letzten Jahr sowie gemeinsames Treffen der polnischen, tschechischen und deutschen Partner in Zittau bei der Veranstaltung „Lebende Bibliothek“, die auch in Liberec organisiert wurde.

Wichtige Punkte auf der Zeitachse unserer Zusammenarbeit:

Errichtung und offizielle Eröffnung von drei großen Bibliotheken in Liberec, Jelenia Góra und Zittau mit der EU-Förderung.

Wissenschaftliche Kreisbibliothek in Liberec, auch „Das Bauwerk der Versöhnung“ genannt, November 2000. 1,2 Millionen Medien, sie verfügt auch über den Bestand der deutschsprachigen Literatur aus den tschechischen Ländern, die so genannte „Sudetika“, ca. 12.000 Positionen

Christian-Weise-Bibliothek in Zittau – April 2002; 60.000 Medien, Altbestand mit 60.000 Positionen.

Książnica Karkonoska in Jelenia Góra – August 2008; 287.000 Medien. In der Bibliothek gibt es auch touristische Information.

Preis für Věra Vohlídalová (die ehemalige Direktorin der öffentlichen Kreisbibliothek in Liberec) für ihr außerordentliches Engagement und Verdienste bei der Unterstützung der Aktivitäten von Bibliotheken in der Euroregion Neisse. Der Preis wurde durch den deutschen Bibliothekarbund, Landesbund Sachsen verliehen. Sie hat den Preis im November 2001 in Liberec entgegengenommen.

Die Mitglieder der EUREX Bibliotheken haben den Preis der Euroregion in der Kategorie Kultur für gelungene Zusammenarbeit und grenzübergreifende Kooperation erhalten.

- Die Kreisbibliothek in Liberec und die Książnica Karkonoska in Jelenia Góra 2009.
- Kultur- und Weiterbildungsgesellschaft mbH Löbau 2010.

Zum Schluss möchte ich noch einige Gruppenmitglieder der EUREX Bibliotheken nennen, die einen besonderen Beitrag zur langjährigen erfolgreichen Zusammenarbeit geleistet haben. Am Anfang waren das Věra Vohlídalová, Christian Leutemann und Mirosława Joško. Einen großen Verdienst haben auch Ladislava Skopová, Květa Candříková, Maciej Lokaj und Birgit Reim. Die Ausstellung Krakonoš-Rübezahl-Rzepiór hat über viele Jahre Frau Ewa Grzempa mit der Unterstützung des Direktors von Książnica Karkonoska Herrn Maciej Zawila betreut. Unter hier Anwesenden sind auch die Direktoren und Direktorinnen der tschechischen Stadtbibliotheken zu nennen. Dana Kroulíková, Zbyněk Duda, Alicja Raczek und Joanna Jagodzińska (Książnica Karkonoska in Jelenia Góra). Vor kurzem wurde die Gruppe um weitere zwei Personen stärker – Hanuš Karpíšek (Turnov) und Franz Schön (Bautzen).

In diesem Jahr wollen wir eine geplante Publikation zum Brauchtum in der ERN herausgeben. Darüber hinaus wird eine mobile Ausstellung der Arbeiten der Kinder zu dieser Thematik organisiert. In den Wettbewerben der Berggeist und der Krabat werden Entscheidungen fallen. Die Preisträger werden in Jelenia Góra bekannt gegeben. Gegen Jahresende und im neuen Jahr planen wir die Realisierung eines polnisch-tschechischen Projektes mit der Bezeichnung Fotoruszenie (Fotobewegung). Für 2012 erwägen wir auch eine Vortragsreihe und gemeinsame Ausflüge zu Lebensorten der Gebrüder Hauptmann. Für 2013 ist eine weitere gemeinsame Konferenz der Bibliothekare der ERN geplant, diesmal in Zittau. Die Bibliotheken sind auch an Schaffung eines Bestands in den Sprachen der Mitglieder der EUREX oder an Verbindung von Internetseiten, sowie an Erarbeitung eines elektronischen Lexikons der Persönlichkeiten des Dreiländerecks interessiert.

Es ist für uns eine große Ehre, in der freundlichen und schöpferischen Atmosphäre arbeiten zu können und auch dass unsere Arbeit in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa einen Sinn hat.

ÖFFENTLICHE GESUNDHEIT

Die Arbeitsgruppe gründeten wir gemeinsam mit Herrn Dr. Wacharzt aus Görlitz, Herrn Doktor Soukup aus Zittau und Herrn Dr. Bucki aus Jelenia Góra in den Neunzigerjahren des letzten Jahrhunderts. Immer wenn ich in solche Formulierung benutze, kommt mir das so historisch vor. Mehr oder weniger haben Themen, mit denen wir uns beschäftigen, nicht an Aktualität verloren:

1. Wir haben den Gesundheitszustand der Einwohner verglichen, und nach den Ursachen für die bestehenden Differenzen gesucht;
2. Ein gemeinsames Informationssystem über die Qualität des Gewässers für Badezwecke haben früher und besser erarbeitet, als dies die EU verlangte;
3. Wir haben viele Fachseminare organisiert;
4. Wir haben meiner Meinung nach europaweit einzigartige Überwachung und regelmäßige Anmeldung von Infektionskrankheiten in der Euroregion Neisse eingeführt, die direkt wirkt, über keine Zentrale läuft und direkt die Behörden des öffentlichen Gesundheitswesens verbindet. Einige Einzelheiten zu diesem System: Die Zusammenarbeit von Epidemiologen im Rahmen der Euroregion Neisse wurde mit der Anmeldung von Infektionskrankheiten



im Juli 1999 für 11 ausgewählte Krankheiten gestartet. Seit dem Herbst 1999 wurden die Erkrankungen sowohl in reellen Zahlen, als auch – zum möglichen Vergleich der einzelnen Regionen – auf 100.000 Einwohner umgerechnet angemeldet. Im Dezember 1999 wurden die Anmeldungen bis auf die heutigen 48 Krankheiten (Infektionskrankheiten) nach der 10. Revision der Internationalen Klassifikation der Krankheiten ausgeweitet. Im November 2002 wurden die Anmeldungen und weitere Zahlen der Fälle mit akuten Infektionen der Atemwege ergänzt.

Die Anmeldungen wurden bei dem Gesundheitsamt von Kraj Liberecký angenommen:

Aus den deutschen Gebieten der Euroregion: 1 x pro Woche per Fax kam die Anmeldung aus der Zittauer Region und 1 x im Monat per E-Mail aus der Görlitzer Region. Seit 2008 liegen keine weiteren Anmeldungen der deutschen Seite vor:

Aus den polnischen Gebieten der Euroregion: Die Anmeldungen kommen immer 1 x im Monat per E-Mail.

Die Anmeldungen, die vom Gesundheitsamt von Kraj Liberecký (KHS LK) weitergeleitet werden:

Die Anmeldungen von (KHS LK) werden tabellarisch mit 48 nach der 10. Revision der Internationalen Klassifikation der Krankheiten geordneten Krankheiten (48 Diagnosen der Infektionskrankheiten) versendet. Die Anmeldung umfasst darüber hinaus die akuten Infektionen der Atemwege und grafische Darstellung. Die Anmeldung wird immer einmal im Monat per Post, jeweils bis zum 15. des Folgemonats nach Zittau, Görlitz und ans Gesundheitsamt in Jelenia Góra geschickt.

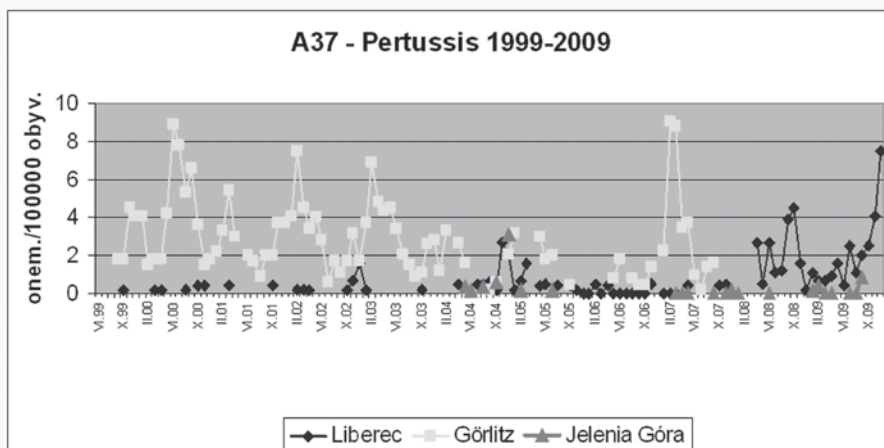
Sammelberichte über infektionsbezogene Situation in der Region Neisse werden zweimal pro Jahr per Post an die kooperierenden Gesundheitsämter des tschechischen Teils der Euroregion Neisse geschickt. Die Tabelle enthält immer die 48 Krankheiten.

Die Anmeldungen von Infektionskrankheiten werden von Epidemiologen zur Erstellung von Prognosen der möglichen Entwicklung der epidemiologischen Situation in ihren Regionen verwendet.

Neben dem oben genannten Informationstausch bezüglich des Auftretens der Infektionskrankheiten werden die Kontakte im Rahmen der Euroregion Neisse auch zur Rückverfolgung der Infektionsquellen und der Verbreitungswege der Erkrankung verwendet. Als Beispiel, auf der Grundlage der Anmeldung des Dr. med. Soukup über vier salmonellakranke Einwohner von Zittau, die sich wahrscheinlich in einem Restaurant in Jiříkovo auf dem tschechischen Gebiet hätten infizieren sollen, wurden epidemiologische Untersuchungen durchgeführt und der Betrieb kontrolliert. Es wurden keine weiteren Erkrankungen festgestellt, aber als Ergebnis der durchgeführten Kontrolle wurden in einem Betrieb Verletzungen bezüglich der Hygiene festgestellt, die zum Gegenstand eines Verwaltungsverfahrens wurden. Es bezog sich auf einen Betrieb mit einem hohen Niveau der persönlichen und Arbeitshygiene, indem bei der früheren Prüfung keine Verletzungen festgestellt worden sind.

Als sehr wichtig hat sich die Kooperation im Rahmen der Euroregion Neisse im April 2004 erwiesen, als an einem Freitagabend in Hradek nad Nisou ein deutscher Radfahrer ernsthafte Verletzungen erlitten hat. Der Patient wurde für eine kurze Zeit ohnmächtig, hatte zahlreiche Verletzungen der Mundhöhle und am Gesicht

Pertussis v Euroregionu NISA v letech 1999-2009



erlitten und blutete. Hilfe wurde ihm durch insgesamt 17 Personen erteilt, mit der ersten Hilfe durch einen Feuerwehrmann der freiwilligen Feuerwehr angefangen bis zum OP-Tisch der Zahnchirurgie. Um 2:30 Uhr teilte der Patient mit, er sei ein HIV-Überträger. Die sofortigen Tests haben die HIV-Infektion bestätigt. Nach weiteren Untersuchungen wurde festgestellt, dass 2 von den 17 Personen Kontakt mit dem epidemiologisch relevanten Blut des Kranken hatten. Der erste war der Fahrer des Rettungswagens mit vielen Schürfwunden an seinen Händen, die zweite die OP-Schwester, derer Gesicht und Bindehaut bei der Blutabsaugung während der Eingriffs mit dem Blut bespritzt wurden. Nach Absprache mit dem Aids-Zentrum im Klinikum Bulkova fuhren diese beiden Mitarbeiter dahin zur antiretroviralen Therapie. Zur Bestimmung der prophylaktischen Therapie war die Festlegung der dem Kranken verabreichten Medikamente, der Virämie und der Lymphozyten DC4 notwendig. Dank der Zusammenarbeit im Rahmen der Euroregion ist es gelungen, und nach der durchgeführten Prophylaxe konnte man feststellen, dass die Infektion nicht übertragen worden ist.

Die größte gemeinsame Veranstaltung und Beispiel für die Zusammenarbeit war eine zweitägige internationale Konferenz: „Schutz der öffentlichen Gesundheit in der Euroregion Neisse“ in Liberec 2006. Alle drei Seiten der Euroregion wurden mit über 100 Teilnehmern gleich stark vertreten. Zum Thema standen die gegenseitige Zusammenarbeit, Prioritäten der öffentlichen Gesundheit in den einzelnen Ländern

und insbesondere das Krisenmanagements im Bereich der öffentlichen Gesundheit. Zum Schluss der Konferenz haben wir eine gemeinsame Erklärung zum Schutz und Förderung der öffentlichen Gesundheit verabschiedet, Ziele und Lösungen gezeigt und an die Regierungen aller drei Mitgliedsstaaten der Euroregion Neisse um ihre Realisierung appelliert.

Ein letztes Beispiel der Zusammenarbeit war das Jahr 2010. Dies betrifft die Übergabe von Erfahrungen über den Schutz der öffentlichen Gesundheit bei der Veranstaltung der klassischen Ski-Weltmeisterschaft in Liberec während eines Treffens der polnischen Inspektoren in Karpacz und im Seminar mit dem Titel: Öffentliche Gesundheit in Sachsen und Tschechien zur Intensivierung der Zusammenarbeit im Bereich der Prophylaxe und des Gesundheitsschutzes in den Grenzregionen.

Ich bin der Ansicht, die angeführten Aktivitäten der EUREX Öffentliche Gesundheit sowie die langjährige Zusammenarbeit gelten als Beweis für die Brauchbarkeit und Bedarf an Bestehen unserer Expertengruppe, die sich für die öffentliche Gesundheit in der Euroregion Neisse einsetzt. Immerhin ist unsere weitere Tätigkeit im gewissen Grade gefährdet, denn im Vergleich zu den bilateralen Treffen, ist es mehrfach nacheinander gescheitert, die Treffen aller drei Seiten zu organisieren. Deswegen nutze ich den Anlass der Konferenz, um weitere gemeinsame Aktivitäten zu initiieren.

GESUNDHEITSRETTUNGSDIENST



Die Gruppe Gesundheitsrettungsdienst als die EUREX wurde im Jahre 2008 gegründet. Die Amtszeit des jeweils aus dem nächsten Land zu bestellenden Gruppenleiters beträgt ein Jahr. Bis heute haben im Rahmen der Gruppe 16 internationale (polnisch-tschechisch-deutsche) Treffen sowie zahlreiche Beratungen stattgefunden.

Institutionen, die im Rahmen der Gruppe zusammenarbeiten:

- Marschallamt der Woiwodschaft Niederschlesien,
- Gesundheitsrettungsdienst in Jelenia Góra,
- Multifachkrankenhaus in Zgorzelec,
- Komplex für Gesundheitswesen in Bolesawiec,
- Gesundheitsrettungsdienst in Liberec,
- Landratsamt Görlitz

Im Rahmen der Zusammenarbeit wurde ein trilateraler Vertrag zwischen Zdravotnickou Zachrannou Sluzbou Libereckeho Kraje, dem selbstständigen Komplex für Gesundheitswesen in Zgorzelec sowie dem Gesundheitsrettungsdienst in Jelenia Góra abgeschlossen, der unter anderem die Gestaltung eines homogenen grenzübergreifenden Rettungssystems der medizinischen Hilfe, Verbesserung der vorstationären Versorgung der Bürger der einzelnen Länder sowie Errichtung

der Koordinierungs- und Verwaltungszentren für grenzübergreifende Rettungsdienste betraf. Die Arbeitsgruppe hat gelungene Bemühungen unternommen, eine Ebene für gemeinsame Projekte im Rahmen der Programme der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zu schaffen. Das Ergebnis war die Umsetzung der Projekte mit der EU-Förderung.

Zu der EUREX Gesundheitsrettungsdienst wurden auch die Dienste der Bergwacht, und zwar GOPR Bergwacht sowie Horske Sluzby, zur näheren Zusammenarbeit der Dienste der Bergwacht und der medizinischen Dienste eingeladen. Diese Maßnahmen wurden ausgerichtet auf Errichtung dauerhafter Bindungen der Zusammenarbeit der Rettungsteams, die sich als Profis mit der Rettung in der Euroregion Neisse beschäftigen. Die Zusammenarbeit im Rahmen der Euroregion Neisse bietet größere Chancen, mehrere gemeinsame Initiativen zu beantragen.

Die wichtigsten Vorhaben der Gruppe seit der Gründung:

1. Konferenz 16.-17.10.2008 in Piechowice

Die Konferenz fand an 16.-17.10.2008 in Piechowice statt. Im Rahmen der inhaltlichen Maßnahmen wurden am ersten Konferenztage, also am 16. Oktober 2008, die Vorträge gehalten, und am zweiten Tag, am 17.10.2008 Workshops durchgeführt. Das waren eine Übung mit Einsatz des Rettungshubschraubers aus Liberec, eine Vorführung der polnischen Bergwacht im Riesengebirge, Übungen zur Kanalisierung des oberen Atemtraktes mit Instrumenten sowie Übungen zu BLS-AED. Die durchgeführten Übungen haben ohne Zweifel zur Erarbeitung von Grundsätzen der Zusammenarbeit bei Ereignissen mit Beteiligung der partnerschaftlichen Dienste beigetragen.

2. Realisierung des Projektes Zusammenarbeit der Gesundheitsrettungsdienste in der Euroregion Neisse, gefördert aus den EU-Mitteln im Rahmen des operationellen Programms der grenzübergreifenden Zusammenarbeit Tschechische Republik – Republik Polen 2007-2013 im Rahmen dessen folgende Aktionen durchgeführt worden sind:

– Veranstaltung einer internationalen Konferenz

„Grenzübergreifende Zusammenarbeit der Gesundheitsrettungsdienste in der Euroregion Neisse“ 29.-30.04.2010 in Piechowice. Die Konferenz fand am 29.-30.04.2010 in Piechowice statt. An der Konferenz haben ca. 120 Personen aus Polen, Tschechien und Deutschland teilgenommen. Während der Konferenz wurden unter anderem rechtliche Aspekte der grenzübergreifenden Zusammenarbeit, moderner technischer Lösungen in der Rettungsmedizin behandelt. Die Konferenz war eine Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch zwischen dem medizinischen Personal.

– Veranstaltung einer internationalen Konferenz „Grenzübergreifende Zusammenarbeit der Gesundheitsrettungsdienste in der Euroregion Neisse“ 28.-29.04.2011 in Hejnice.

Am 28. bis zum 29.4.2011 hat in Hejnice im Rahmen des polnisch-tschechischen Projektes eine internationale Konferenz zur Thematik der Zusammenarbeit der Gesundheitsrettungsdienste in der Euroregion Neisse zum Resümee des Projektes „Grenzübergreifende Zusammenarbeit der Gesundheitsrettungsdienste in der Euroregion Neisse“ organisiert.

– Kauf von vier speziellen Rettungswagen mit Allradantrieb und Ausrüstung für das polnisch-tschechische Grenzgebiet (je zwei Fahrzeuge auf jeder Seite, in Polen für Świeradów Zdrój und Bogatynia).

– Veranstaltung von internationalen Einsatzübungen der Gesundheitsrettung und sonstiger Dienste in Krasny Las am 16.06.2010.

Die Teilnehmer der Einsatzübungen waren folgende Teams: Gesundheitsrettungsdienst in Liberec, in Jelenia Góra, Multifachkrankenhaus in Zgorzelec, tschechische und polnische Feuerwehr, Tschechisches und Polnisches Rotes Kreuz, tschechische Polizei sowie der Flugrettungsdienst aus Liberec. Der Gegenstand der Übungen war die Hilfe für 10 Personen beim simulierten Unfall eines Omnibusses mit einem Pkw und einem Lkw in Krasny Les bei Frydlant. Die Übungen der Rettungsdienste wurden durch Vertreter der Woiwodschaft Niederschlesien, des Liberecki Kraj, der Selbstverwaltung der Kreise in der Grenzregion sowie der Euroregion Neisse beobachtet. Die übrige

gen gaben auch den Anlass, die im Rahmen des Projektes gekauften Fahrzeuge vorzustellen, die ihren Standort in den grenznahen Ortschaften auf der polnischen und tschechischen Seite haben sollen.

— Übungen der Rettungsdienste in Sieniawka am 17.06.2011.

Übungen, an denen außer den medizinischen Diensten auch die staatliche und freiwillige Feuerwehr, Polizei, Grenzschutz und für Krisenmanagements zuständige Einheiten teilgenommen haben, wurden im Rahmen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit der medizinischen Rettungsdienste organisiert. Nach dem Plan sollte der Disponent der staatlichen Feuerwehr aus Zgorzelec vom Disponenten der Polizei Information über den Brand in Sieniawka erhalten – Pavillon 6 der Nervenklinik. Der Brand bräche im nicht benutzten Erdgeschoss während Renovierungsarbeiten aus, und im ersten und zweiten Stock gab es Patienten, die evakuiert werden mussten.

- Ein polnisch-tschechisches Wörterbuch für Mitarbeiter der medizinischen Bereiche und der Rettungsdienste wurde erarbeitet und herausgegeben.
 - Durchgeführt wurden Austauschpraktika von Mitarbeitern der Gesundheitsrettungsdienste von der tschechischen und polnischen Seite (Rettungsassistenten und Ärzte).
 - Man hat auch Koordinierungs- und Kontaktstellen (in Jelenia Góra und in Liberec) zur Überwachung von laufenden Tätigkeiten der medizinischen Rettungsdienste im Grenzgebiet (Juni 2011) errichtet. Es wurden Umfang und Formate von Daten abgestimmt. Im Moment läuft die Testphase der erarbeiteten Lösungen.
3. Es wurden Maßnahmen im Zusammenhang mit der Umsetzung eines Projektes im Rahmen des operativen Programms Tschechien-Sachsen 2007–2013 eingeleitet. Als Hauptelement des Projektes ist Zusammenarbeit der Gesundheitsrettungsdienste, gemeinsame Ausbildung in allen Bereichen der Tätigkeit sowie Organisation von gemeinsamen Seminaren und Konferenzen vorgesehen. Im Rahmen des Projektes soll in Hradec nad

Nisou ein Zentrum für Aus- und Fortbildung der Rettungsassistenten sowie eine Basis zur Erteilung der grenzübergreifenden Hilfe bei außerordentlichen Ereignissen errichtet werden.

4. Bildungsmaßnahmen für Kinder im Bereich der ersten Hilfe wurden durch Organisation von Schulungen für die Schüler sowie durch Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben (unter anderem „Ich lerne, sicher zu leben“) gefördert.
5. Die Vertreter der EUREX haben an der deutsch-polnischen Sommerakademie „Rettung im grenzübergreifenden Kontext der Euroregion Oder und Neiße“ in Bad Saarow im August 2010 teilgenommen.
6. Es wurden Aktivitäten im Bereich der rechtlichen Regelungen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in der medizinischen Rettung (Beurteilung der vorgeschlagenen Lösungen, Aufklärung über Art der zu erwartenden rechtlichen Lösungen, Arbeit in den Sonderteams) vorgenommen.

Pläne:

1. Fortsetzung der Arbeiten im Bereich der Erarbeitung von Lösungsvorschlägen zur laufenden Zusammenarbeit der medizinischen Rettungsdienste in der Euroregion Neisse.
2. Fortsetzung der Zusammenarbeit im Rahmen der deutsch-polnischen Sommerakademie „Rettung im grenzübergreifenden Kontext der Euroregion Oder und Neiße“ in Bad Saarow im Kontext der Lösung von formal-rechtlichen Problemen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit der Gesundheitsrettungsdienste.
3. Vorbereitung von weiteren mit den EU-Mitteln geförderten Projekten, unter anderem Errichtung eines gemeinsamen Schulungszentrums für grenzübergreifende Dienste der Gesundheitsrettung Tschechiens und Polens.
4. Erarbeitung des Konzeptes des gemeinsamen Winter-Wettbewerbs für die Gesundheitsrettungsdienste in der Euroregion Neisse. Konzeptionelle und organisatorische Arbeiten sind für die Jahre 2011 – 2012, die Durchführung des ersten Wettbewerbs – Januar/Februar 2012 vorgesehen.

DIE ZUSAMMENARBEIT DER HOCHSCHULEN IN DER EUROREGION NEISSE IM RAHMEN DES AKADEMISCHEN KOORDINIERUNGSZENTRUMS IN DER ERN (ACC) UND IHRE PERSPEKTIVEN



1. DIE ROLLE DER HOCHSCHULEINRICHTUNGEN IN DER EUROREGION NEISSE

Die grenzübergreifende Zusammenarbeit und ihre Abwicklung – die Euroregionen selbst oder sich für ihre Tätigkeit einsetzenden Länder/

Woiwodschaften, sind ein grundlegendes Element der europäischen Integration. Der Erfolg des Integrationsprozesses ist vom Erfolg der grenzübergreifenden Zusammenarbeit abhängig. Es scheint sich immer häufiger zu bestätigen, dass *die wichtigsten sozial- wirtschaftlichen Prozesse heute nicht nur eine traditionelle nationa-*

le Form, sondern vor allem eine regionale Form annehmen.

Interkulturelle Kontakte im Rahmen der drei Länder hätten ohne Beteiligung der Bildungs- und öffentlich-rechtlichen Einrichtungen keine Chancen auf optimale Entwicklung gehabt. Die Hochschuleinrichtungen, als die letzte und höchste Stufe des Bildungssystems in den jeweiligen Ländern, nehmen also in diesem Bereich einen nicht zu ersetzenden Platz ein. Sie beteiligen sich wesentlich an der Gestaltung des wissenschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzials der Euroregion.

In dieser Hinsicht erfüllen **Technická univerzita v Liberci** (Tschechien), **Hochschule Zittau/Görlitz** (Deutschland), **Internationales Hochschulinstitut** (Deutschland), **Politechnika Wrocławska**, **Zamiejscowy ośrodek dydaktyczny w Jeleniej Górze** (Polen), **Uniwersytet Ekonomiczny we Wrocławiu**, **Wydział Gospodarki Regionalnej i Turystyki w Jeleniej Górze** (Polen), **Karkonoska Państwowa Szkoła Wyższa w Jeleniej Górze** eine außerordentliche Rolle – diese Institutionen tragen eine besondere Verantwortung, denn sie schicken hoch gebildete Experten in die Berufspraxis, von denen die meisten direkt in der Euroregion zu arbeiten beginnen, um sich somit an ihrer zukünftigen Entwicklung und am Aufbau ihrer Infrastruktur zu beteiligen.

Die euroregionalen Hochschuleinrichtungen sollen gemeinsame Ziele anstreben, die sich aus gemeinsamen Grundsätzen im Bereich der Entwicklung des Dritten Sektors ergeben. Insbesondere nach der Unterzeichnung des Bologna-Prozesses gelten für die Mitgliedsstaaten folgende Prioritäten:

- *Orientierung von Reformen und Investitionen auf die Schlüsselbereiche des Aufbaus einer auf Wissen basierten Gesellschaft*, das heißt Investitionen ins Humankapital bei der Hochschulbildung, bei Erwachsenenbildung und bei Berufsvorbereitung
- *Schaffung von Realität bezogenen lebenslangen Lernen*, d. h. Attraktivierung des lebenslangen Lernens, Gewährleistung von Bindungen zwischen den Unternehmen, sozialen Partnern und Institutionen.

- Schaffung des europäischen Bildungsraumes; d. h. Förderung der Mobilität von Studenten und Hochschullehrern, Anerkennung der an den ausländischen Partner-Hochschulen erzielten Leistungen (Leistungspunkte), Anerkennung von Abschlüssen.

Nach dem EU-Beitritt Polens und Tschechiens werden die Fragen der *Mobilität der Arbeitskraft* und die damit verbundene Vergleichbarkeit von Qualifikationen aktuell. Deutsche Unternehmer gehören zu den erfolgreichsten Investoren in unserem Land und in unserer Region, daher gilt die Überwindung der Sprachbarriere als Voraussetzung für Entstehung einer Wirtschaftbranche.

Das Konzept der Zusammenarbeit und der Mobilität von Studenten und Hochschullehrern wird durch die Rektorate und Abteilungen für Auslandsstudenten der einzelnen Hochschulen abgewickelt. Das Akademische Koordinierungszentrum in der ERN (ACC) weitet durch seine Tätigkeit die internationale Zusammenarbeit aus, indem es sie in erster Linie durch Fokussierung auf euroregionale Vorhaben ergänzt.

2. GRENZÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT DER HOCHSCHULEN IM RAHMEN VOM ACC.

Der Sitz des ACC-Sekretariats ist an der Technischen Universität in Liberec. Es entstand im Jahre 1991 als direkte Anbindung an die Gründung der Euroregion Neisse. Es koordiniert die Bildungs-, wissenschaftliche und Forschungstätigkeiten der didaktischen und wissenschaftlichen Mitarbeiter der Hochschulen auf dem polnisch-tschechisch-deutschen Grenzgebiet in der Euroregion Neisse.

Die Koordinierungstätigkeiten des ACC werden im Rahmen der Fachsektionen geführt, derer Mitglieder Mitarbeiter der einzelnen Hochschulen sind. Das sind folgende Sektionen:

- Životní prostředí / Umweltschutz / Ochrona środowiska;
- Ekonomie / Wirtschaft / Gospodarka;
- Technika, komunikace / Technik, Kommunikation / Technika, Komunikacja;
- Vzdělávání, aktivity studentů / Bildung,

Studentenaktivitäten / Edukacja, Działalność studentów;

- Zdravotnictví, Sociální problémy / Gesundheit, Sozialwesen / Służba zdrowia, Sprawy społeczne;
- Kultura, Historie / Kultur, Geschichte / Kultura, Historia.

Das akademische Koordinierungszentrum beteiligt sich seit 1991 an Vorhaben, welche unter anderem zur Entstehung von neuen Bildungseinrichtungen in den sonstigen Teilen der Euroregion beigetragen haben. Die wichtigsten Vorhaben sind:

- ✓ Beteiligung an der Entstehung des internationalen Hochschulinstituts Zittau (IHI) – 1993;
- ✓ Beteiligung an der Entstehung der virtuellen NEISSEUNI WERSITY – 2001;
- ✓ Beteiligung an der Entstehung des sächsisch-tschechischen Hochschulzentrums in Chemnitz (Deutschland) – 2003.

Von den weiteren Formen der Tätigkeit sind besonders folgende zu nennen:

- ✓ Organisation von wissenschaftlichen Symposien für Studenten und Doktoranden - Jelenia Góra
- ✓ Organisation von internationalen Konferenzen in Zittau, Jelenia Góra und Liberec
- ✓ Herausgabe der internationalen wissenschaftlichen Publikationen ACC JOURNAL
- ✓ Unterstützung vom Austausch von Studenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern der jeweiligen Partnerhochschulen und Unterstützung von didaktischen Lehrgängen
- ✓ Realisierung von tschechisch-deutschen und tschechisch-polnischen Projekten im Rahmen der EU-Programme Interreg IIIA und Phare, jetzt KPF Ziel 3

Die Realisierung von bilateralen Projekten war in den letzten Jahren sehr intensiv und hat zur Anknüpfung und Vertiefung von sehr konkreten Kontakten zwischen den Einrichtungen der einzelnen Hochschulen beigetragen. Manche

Ergebnisse der gemeinsamen Forschungen wurden auf internationaler Ebene publiziert.

In den letzten drei Jahren wurden bspw. im Rahmen des KPF Ziel 3 folgende Projekte realisiert:

KPSW JG i TUL: Mobilität von Studenten und Hochschullehrer und gemeinsame Publikationen (2011, CZ-PL)

Die Identität der Stadt – euroregionale Studententreffen der Hochschulen in der ERN (2011, CZ-DE)

Die Folgen der Wirtschaftskrise für den polnischen und tschechischen Teil der Euroregion Neisse (2010, CZ-PL)

Netzwerk Hochschulstudium in der Euroregion Neisse (2010, CZ-DE)

Internationale Ausbildungsplattform für Maschinenbau in der ERN (2010, CZ-DE)

Ökologische Nutzung von Energiequellen in der Euroregion Neisse. Biomasse in der Praxis. (2010, CZ-DE)

Informationsportal der Hochschulen in der ERN (2010, CZ-PL); **study.art 2009** (2009, CZ-DE)

Absolventen des Doktorandenstudiums und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt in der ERN (2009, CZ-PL)

Mehr über die Projekte finden Sie auf den Internetseiten des ACC: <http://acc-ern.tul.cz>

Im Jahre 2010 hat das ACC den zweiten Platz im Rahmen des *Preises der Euroregion Neisse* für seine Tätigkeit und Unterstützung der Zusammenarbeit der Hochschulen im Bereich der Bildung erhalten.

Angesichts der Konkurrenz von 10 sonstigen Bildungseinrichtungen ist der Preis sehr wichtig und ist zugleich eine Herausforderung und Verpflichtung für die Zukunft - das Akademische Koordinierungszentrum in der ERN (ACC) will sich auch in Zukunft aktiv am Prozess der gesellschaftlichen Veränderungen in der Euroregion Neisse beteiligen und weitere Vorhaben zum Ziel der Verbesserung des Bildungsprozesses an Hochschulen in der ERN initiieren.

ZUSAMMENFASSUNG DER WORKSHOPS



Arbeitsgruppe	Vergangenheit	Gegenwart	Zukunft
Wald	<u>Gesetzte Ziele (1993):</u> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen zu Schäden im Waldbestand; - Zusammenarbeit bei Beseitigung von Schäden im Waldbestand und bei Vorbeugung der Verschlechterung der Umweltfunktionen der Waldlandschaft 	<u>Ziele in Realisierung:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Informationsaustausch zur katastrophalen ökologischen Lage; - Erarbeitung „Bericht über den Waldzustand in der Euroregion Neisse (1998); - Wissensvertiefung über die Arbeitsweise der Forstverwaltungen und über die des Naturschutzes in den drei Ländern; - gemeinsame Konferenzen und Publikationen; 	<u>Prioritäten:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Effizienz durchs Lernen der Partnersprachen; - Schaffung eines einheitlichen Systems zum Informationsaustausch; - Herstellung der Zusammenarbeit im Bereich der Umweltbildung und der Waldpädagogik - Realisierung gemeinsamer Projekte (Hochwasserwarnsystem, Waldbrandüberwachung, Monitoring von Wald und Wildschäden); - Aufgreifen neuer Themenfelder, Positionierung der Forstwirtschaft als Vermittler wirtschaftlicher, ökologischer, sozialer und kultureller Aktivitäten; - Erkundung neuer Möglichkeiten für Dienstleistungserbringung; - Bemühungen um Kompatibilität von beruflichen Qualifikationen
Saubere Neisse	<u>Gesetzte Ziele (1994):</u> <ul style="list-style-type: none"> - Realisierung von Aufgaben im Programm Saubere Neisse; - Verbesserung der Wasserqualität in der Lausitzer Neisse; - Hochwasserschutz, Fischbestand in den Flüssen - Bekämpfung invasiver Neophyten; - Öffentlichkeitsarbeit 	<u>Ziele in Realisierung:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Errichtung von Kläranlagen und Abwässersystemen in Kommunen; - Hochwasserschutz; - Diagnose der Besetzung mit Fischbrut 	<u>Prioritäten:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Beendigung des Programms Saubere Neisse durch Lösung des Problems des Einzugsgebietes des Flusses Czerwona Woda; - Schaffung eines einheitlichen Systems zur Bekämpfung von invasiven Neophyten; - Beeinflussung der Herstellung von Durchlässigkeit von Flüssen für Fische; - weiterer Ausbau des Meldesystems über Störungen (Krisenmanagement) - Erarbeitung eines integrierten Konzepts zur nachhaltigen Aufrechterhaltung der biologischen Vielfalt im Einzugsgebiet der Lausitzer Neisse; - Erarbeitung eines Konzepts zur Abwasserentsorgung im Einzugsgebiet des Flusses - Monitoring der Verunreinigungsquellen; - Verbesserung der ästhetischen, touristischen und erhohlungsbezogenen Attraktivität der Lausitzer Neisse und ihrer Umgebung

<p>Straßenverkehr</p> <p>*Umbenennung von: Regionalplanung, Infrastruktur, Verkehr >Regionalplanung und Verkehr-> Straßenverkehr;</p> <p>* Umbenennung wegen der Ausgliederungen von EUREX</p>	<p><u>Gesetzte Ziele:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bildung der Straßeninfrastruktur in der Grenzregion 	<p><u>Ziele in Realisierung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Infrastruktur> Deutschland (bis zur Hälfte der Neunzigerjahre Interreg), Polen und Tschechien seit der zweiten Hälfte der Neunzigerjahre); - Grenzübergänge, Brücken, Straßen; - Erarbeitung vom „Konzept der Verkehrsentwicklung“ – im Moment in der Aktualisierung. 	<p><u>Prioritäten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung von Verkehrs- und Entwicklungsachsen und Ergänzung mit zusätzlichen Wegesystemen; - Im Moment wird an der Aktualisierung der Liste der Straßenprioritäten gearbeitet. - aus dem Text ergibt sich Mangel an gemeinsamer Methodologie zur Dokumentenerstellung
<p>Bahnverkehr</p>	<p><u>Gesetzte Ziele:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Sanierung des Bahnverkehrs in der polnisch-tschechisch-deutschen Grenzregion; 	<p><u>Ziele in Realisierung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bemühungen um Erschaffung der Ringbahn; - Erarbeitung von Studien und Analysen; - Erarbeitung von weiteren Handlungsrichtungen; - Einführung des trilateralen Euronessickets der Euroregion 	<p><u>Prioritäten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung eines gemeinsamen Verkehrsangebotes – des Euronesse-Tickets; - Fortsetzung der Investitionsvorhaben auf den einzelnen Abschnitten; - Monitoring des Personen- und Güterverkehrs; - Unterstützung von konkreten Trägern, die die obigen Maßnahmen realisieren, - Bestrebungen zur Verbesserung der Verbindungen auf der polnischen Seite der Euroregion mit Wroclaw und mit nördlichem Raum Polens, Entwicklung der Schnellbahn
<p>Wirtschaft</p>	<p><u>Gesetzte Ziele (1993):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - wirtschaftliche Entwicklungsstrategie des Raums der ERN; - Vertiefung der Zusammenarbeit der wirtschaftlichen Selbstverwaltungen 	<p><u>Ziele in Realisierung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - trilateraler Innovationspreis der Euroregion Neisse-Nisa-Nyssa; - Erarbeitung der trilateralen Entwicklungsstrategie der ERN; - Veröffentlichungen und Kataloge; - Bestellung der wirtschaftlichen Selbstverwaltung der Euroregion Neisse; - Herausgabe von Fachzeitschriften über Wirtschaft 	<p><u>Prioritäten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit durch Fokussierung auf zentrale Tätigkeitsbereiche, Definierung von wichtigsten Entwicklungsbranchen, Orientierung auf Wachstumspole und europäische Wirtschaftszentren, - Unterstützung der Vorhaben der Wirtschaftskammern; - Veranstaltung von Wirtschaftsausstellungen und –messen; - Förderung vom innovativen Umfeld

Tourismus	<p><u>Gesetzte Ziele</u> (1991):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationsaustausch über touristische Strukturen und Angebote 	<p><u>Ziele in Realisierung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung (1999) des touristischen Leitbilds der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa; - Gestaltung eines Netzwerks mit Radwegen in der Euroregion; - Bildung eines Netzwerks von Grenzübergängen (bis 2007); - Informationsaustausch über touristische Angebote und Herausgabe von gemeinsamen Informationsmaterialien - Präsentation auf Messen; - Erhöhung von Qualifikationen der im Tourismus Tätigen; - das Memorandum über den Ausbau von 5 touristischen Routen in der Euroregion; 	<p><u>Prioritäten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Tätigkeit zur Errichtung der euroregionalen Ferienregion; - Aufbau eines gemeinsamen touristischen Angebots; - Bildung eines Systems der Touristinformation; <p><u>Prioritäten:</u></p>
Geschichte	<p><u>Gesetzte Ziele</u> (1992):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Forschungsarbeit über die Geschichte des Raums ERN; - wissenschaftlicher Austausch, - Herausgabe von Publikationen; 	<p><u>Ziele in Realisierung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - thematisierte Konferenzen über Besiedlungen, Verkehr und Kommunikation, Wirtschaft, Politikgeschichte; - Aufbau des musealen Koordinierungs- und Ausstellungszentrums Brána Trojemi in Hrádek nad Nisou 	<p><u>Prioritäten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Fortsetzung und Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten über Projekte; - Erweiterung der Zusammenarbeit mit Hochschulen, Vereinen und Gesellschaften sowie mit anderen Arbeitsgruppen und Massenmedien; - Initiierung von Projekten für Jugendliche; - digitale Bibliothek der historischen Veröffentlichungen über den Raum der ERN;

<p>Denkmalschutz</p>	<p><u>Gesetzte Ziele (1992):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - effizienter Schutz der materiellen Kulturgüter mit einzigartigem Charakter (Umgebendehäuser); - Entwicklung der Sensibilität fürs Schicksal der Denkmäler und für ihre Relevanz für die Wirtschaft; - Restaurierung und Pflege von Denkmälern durch Entwicklung von Bauberufen (Handwerker); 	<p><u>Ziele in Realisierung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausgabe von Broschüren über das Kulturerbe in der ERN; - Fachmessen; - Bestimmung von Projekten „Das Umgebendeland“; 	<p><u>Prioritäten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeit am erfolgreichen System von Schutz und Pflege der Volksarchitektur; - Schutz und Pflege des traditionellen Bauhandwerks; - Eintragung des „Umgebendlands“ in die UNESCO-Liste; - Bestrebungen, dass der Denkmalschutz und die Pflege der Kulturgüter zur Priorität und zum „Wahrzeichen“ der ERN werden; - Diagnose über den Zustand der Denkmäler; - Aufklärung und Beschaffung von mehr EU-Mitteln für die Jahre 2014-2020.
<p>Katastrophenschutz.</p> <p>Sicherheit</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Entwicklung der Gruppe: <p>Katastrophenschutz.</p> <p>Sicherheit -></p> <p>Unterteilung in zwei Subgruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Katastrophenschutz-> grenzübergreifendes Krisenmanagement • Sicherheit-> Bestellung des Gremiums: Sicherheitsforum (FOR-BES) 	<p><u>Gesetzte Ziele (1991):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewährleistung der breit verstandenen Sicherheit; 	<p><u>Ziele in Realisierung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktivitäten zur Einschränkung der Kriminalität im Grenzgebiet (Herausbildung einer formalisierten Zusammenarbeit - Polizei); - Gemeinsame Koordinierung bei Katastrophen (Informationsfluss und Zusammenarbeit); - Gestaltung der rechtlichen Lösungen für Kooperationen der Grenzschutzdienste — die Idee des so genannten Einsatzdokuments); - Aufbau der Zusammenarbeit mit den Einwohnern der Grenzregion; - Koordinierung der Einsätze bei der Bergrettung; - Organisationen von weiteren Einsatzübungen. 	<p><u>Prioritäten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktivitäten zur Beseitigung von rechtlichen Barrieren der laufenden grenzübergreifenden Zusammenarbeit - Unterstützung der Prävention als Haupttrichter der künftigen Aktivitäten; - Aufklärung der Gesellschaft im Bereich der Prävention, hauptsächlich Aufklärung von Kindern und Jugendlichen - Schulungen von Mitarbeitern in der Verwaltung; - Förderung des Aufbaus eines Sicherheitssystems auf der Grundlage von drei Säulen: Regierungs-, Selbstverwaltungs- und Nichtregierungs-System; - Ergreifen von Koordinierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit in der Grenzregion - grenzübergreifendes Schnelleinsatzsystem bei Krisenereignissen (z.B. beim Hochwasser).

Chancengleichheit	<u>Gesetzte Ziele (2008):</u> <ul style="list-style-type: none"> - Verankerung der Chancengleichheit von Frauen und Männern in allen politischen Bereichen; - Chancengleichheit von Behinderten und Nichtbehinderten 	<u>Ziele in Realisierung:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Suche nach einer trilateralen Kooperationsebene 	<u>Prioritäten:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Suche nach einer gemeinsamen Kooperationsebene für die Chancengleichheit von Frauen und Männern und für Vorbeugung jeglichen Ausgrenzungen
Statistik	<u>Gesetzte Ziele (1991/1992):</u> <ul style="list-style-type: none"> - Lieferung von Informationen über die sozial-ökonomische Situation in der ERN; - Lieferung von einheitlichen (trilateralen) statistischen Daten - Überwindung von methodologischen Problemen. 	<u>Ziele in Realisierung:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Treffen; - Erarbeitung von Publikationen; - Aufbau einer Datenbank 	<u>Prioritäten:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Fortsetzung: Erfassung und Verbreitung der statistischen Daten über die Euroregion Neisse; - Verbesserung der Methodologie zur Datenverarbeitung
Bildung	<u>Gesetzte Ziele (2004):</u> <ul style="list-style-type: none"> - Wissensvermittlung über die Landeskunde der Nachbarländer; - Förderung zur Zusammenarbeit im Bereich der Bildung hinsichtlich des lebenslangen Lernens; 	<u>Ziele in Realisierung:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Schulinformationsportal der ERN als Plattform für das Knüpfen von Kontakten für Kindergärten, Schulen und sonstige Bildungseinrichtungen; - Entwicklung des Zertifikates KOMPETENT; - Konferenzen; Schüler-Workshops; - Lehrerfortbildung, LernFESTe; - Realisierung des „PONTES“-Projekts „Lernen in und für Europa“ 	<u>Prioritäten:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung eines grenzübergreifenden Bildungsraumes; - qualitative Weiterentwicklung und Professionalisierung der Bildung: einheitliche Qualifizierungsangebote für das Bildungspersonal, gemeinsame Bildungsprogramme mit Zertifikaten; - Bereitstellung und Erbringung von Dienstleistungen zur Unterstützung der Partner; - Schaffung der institutionellen Voraussetzungen für das gemeinsame professionelle Management des vernetzten Bildungssystems; Hervorhebung von Einschränkungen für die EU-Projekte in der Abwicklung der Aktivitäten der EUREX zeitlich befristete Förderprojekte und komplizierte Finanzierung; - Anpassung der beruflichen Bildung an die tatsächlichen Bedürfnisse der Region (Euroregion).

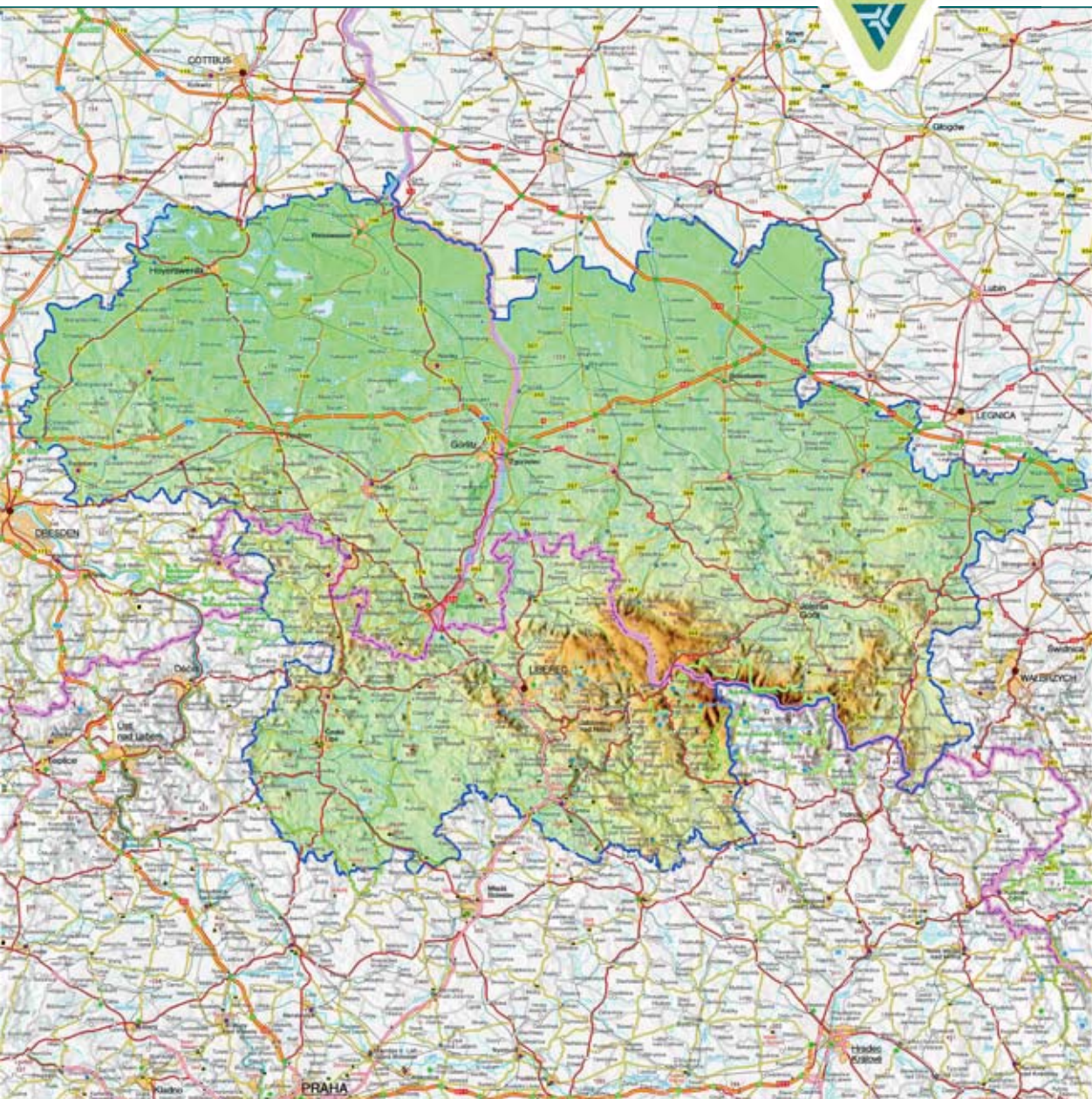
Bibliotheken	<u>Gesetzte Ziele (1999):</u> <ul style="list-style-type: none"> - Ansammlung vom Bücherbestand; - Gewährleistung von direkten Kontakten; 	<u>Ziele in Realisierung:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Weiterentwicklung der Zusammenarbeit von Bibliotheken; - Gemeinsame Ausstellungen, Konferenzen; - Projektumsetzung, Wettbewerb der plastischen Künste. 	<u>Prioritäten:</u> <ul style="list-style-type: none"> - digitale Verbindung von deutschen, polnischen und tschechischen kultur-historischen Sammlungen; - Veröffentlichungen über verschiedene Aspekte der Kultur der Grenzregion
Öffentliche Gesundheit	<u>Gesetzte Ziele (1999):</u> <ul style="list-style-type: none"> - Diagnose über den Gesundheitszustand in der ERN, Informationsaustausch über die Qualität des Gewässers für Badezwecke, Monitoring und regelmäßige Anmeldung von Erkrankungen; 	<u>Ziele in Realisierung:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Gefährdung mit 48 Infektionskrankheiten und akuten Infektionen der Atemwege; - Rückverfolgung der Infektionsquellen, Verabschiedung der „Erklärung zum Schutz und Förderung der öffentlichen Gesundheit“ 	<u>Prioritäten:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Verabschiedung der „Erklärung zum Schutz und Förderung der öffentlichen Gesundheit“ - Fortsetzung der bisherigen Aktivitäten.
Gesundheitsrettungsdienst	<u>Gesetzte Ziele (2008):</u> <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung eines homogenen (grenzübergreifenden) Gesundheitsrettungssystems; - Verbesserung der vorstationären Behandlung, - Koordinierung und Verwaltung der medizinischen Rettungsdienste 	<u>Ziele in Realisierung:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Einsatzübungen, - Vertiefung des rechtlichen Wissens, - Schulungen und Kurse 	<u>Prioritäten:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Errichtung eines gemeinsamen Schulungssystems für Dienste der Gesundheitsrettung auf dem Gebiet der ERN; - Erarbeitung des Konzepts des gemeinsamen Schulungszentrums; - Erarbeitung des Konzeptes des Winter-Wettbewerbs

<p>Akademisches Koordinierungszentrum in der ERN</p>	<p><u>Gesetzte Ziele</u> (1992):</p> <ul style="list-style-type: none"> - stufenweise Integration der wissenschaftlichen Zentren; - Gestaltung des wissenschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Potenzials der Region; - Orientierung von Reformen und Investitionen auf die Schlüsselbereiche des Aufbaus einer auf Wissen basierten Gesellschaft; - Schaffung vom lebenslangen Lernen, Schaffung des europäischen Bildungsraumes; 	<p><u>Ziele in Realisierung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Koordinierung durch das ACC von Bildungs-, wissenschaftlichen und Forschungstätigkeiten der Einrichtungen auf dem Gebiet der ERN (Fachsektionen: Umweltschutz, Wirtschaft, Technik, Kommunikation, Bildung, Gesundheit, Kultur, Geschichte); - Bestellung von Bildungseinrichtungen; - Veranstaltung von Symposien, Konferenzen; - Förderung des Austauschs von Studenten und Mitarbeitern; - Herausgabe der Publikation; - „neisse university“ 	<p><u>Prioritäten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Fortsetzung: Koordinierung von Bildungs-, wissenschaftlichen und Forschungstätigkeiten der Einrichtungen auf dem Gebiet der ERN;
--	---	---	---



KARPACZ
2011

EUROREGION NEISSE-NISA-NYSA



ISBN 978-83-62708-31-4